

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 68681.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 M.-Btg., in den Ausgabestellen: 28 M.-Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 M.-Btg. für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: die Verleger, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Btg., auswärts: 22 M.-Btg., drit. Reihen 20 M.-Btg., auswärts: 22 M.-Btg. für die einmalige Aufnahme oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Später eingelegte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 37.

Mittwoch, 13. Februar 1929.

77. Jahrgang.

Stadt ohne Raum.

Die Oberbürgermeister und die Landräte liegen in heftiger Fehde. Sie kämpfen mit Denkschriften, Eingaben, Anträgen, Statistiken. Der Grund der Fehde ist: Die Städte nehmen an Einwohnern zu, das Land nimmt an Einwohnern ab. Den Grund dieser Erscheinung sehen die Städte in der wirtschaftlichen Entwicklung, die während der letzten 60 Jahre Deutschland aus einem Agrarstaat zu einem Industriestaat gemacht hat. Die Landräte sehen den Grund darin, daß sie in ihren Rechten den Städten gegenüber benachteiligt sind. So ergibt sich als Ziel der Fehde für die Städte der Wunsch nach neuem Landbesitz, auf dem sie die neuen Einwohner unterbringen können, für die Landkreise der Wunsch nach Erweiterung ihrer Rechte, die ihren Landbesitz gegen die vordringenden Städte schützen sollen.

Man muß die Organisation der beiden Verwaltungen — Stadt- und Landkreis — überlegen, um die Formen des Kampfes zu verstehen. Die Städte bleiben, bis sie mindestens 25 000 Einwohner erreichen, unselbständige Einzelgemeinden im Landkreis unter der Oberhoheit des Landrates. Über der Landkreise, der demnach dörfliche und kleinstädtische Gemeinden in sich vereinigt, wird nicht in allen Fragen einheitlich vom Landrat regiert. Aufgaben, wie Wohnungsbau, Urbanisierung usw., auch Schulaufsichtsrechte, liegen beim Landrat. Selbständig sind aber auch die kleinen Städte, wenn sie Wasser- und Elektrizitätswerke anlegen, ferner, wenn sie als Städte städtische Einrichtungen treffen wollen. Die Städte über 25 000 Einwohner bis hin auf zu den Großstädten haben demgegenüber eine feste organisierte Verwaltung. Sie haben in allen Kultur-, Sozial-, Hygiene- und technischen Fragen eigene Verfügungsgewalt. Ihr Bürgermeister ist ein selbstgewähltes Oberhaupt, der Landrat ein Staatsbeamter.

Aus diesem Rechtszustand ergeben sich zunächst die Forderungen der Landräte. Sie verlangen, daß ihnen ein zentrales Entscheidungsrecht gegeben wird und sie glauben, daß sie das Land als solches den Städten gegenüber konkurrenzfähiger machen können, wenn sie zum Beispiel die Leistungsfähigkeit eines ganzen Landkreises zum Bau moderner technischer Anlagen (also zum Beispiel wieder Elektrizitäts- oder Gaswerk) zusammenfassen können. Die Städte wenden ein, daß sich dadurch sinnlose Kosten ergeben würden, wenn Kreisangehörige Städte auf Grund solcher Pläne ihre schon bestehenden Versorgungsbetriebe glatt einstellen müßten, die sie auf Grund ihrer bisherigen Entscheidungsfreiheit errichtet haben. Die Landräte sagen, jenes zentrale Entscheidungsrecht würde es ermöglichen, dörflichen und städtischen Gemeinden gleichartige Lebensbedingungen zu verschaffen. Die Städte wenden ein, die Lebensbedürfnisse in der Stadt und auf dem Land seien sehr verschiedenartig, der Landbewohner gebrauche wegen seiner anderen Lebensweise manche der städtischen Einrichtungen (Parks, Bäder usw.) nicht. Das Leben in der Stadt rege zu Bedürfnissen an, die auf dem Lande nicht bestehen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein Viertel der preussischen Landkreise etwa 200 Gemeinden, das heißt also ganz kleine Gemeinschaften zusammenfassen und daß es einen unmöglichen Luxus darstellen würde, wenn man den Lebensstandard, den der Städter in befristeten Wohnungsverhältnissen nötig hat, nun zwangsweise auf das gesamte flache Land übertragen wollte. Schließlich wird eingewandt, daß der Kreistag, der nur einmal im Jahr zusammentritt, und der Landrat, der ein Staatsbeamter ist, jenes Maß von Selbstverwaltung, das die Städte haben, nur dann erhalten können, wenn der Landrat aus dem Staatsdienst ausscheidet und in der Art der Bürgermeister wählbares Oberhaupt eines Gemeindeverbandes wird — eine Entwicklung, die im staatlichen Interesse in der Tat nicht sehr erwünscht wäre.

Nun die Wünsche der Städte. Sie erklären, daß die zunehmende Verflochtung der wirtschaftlichen Interessen zwischen benachbarten Städten die naturnotwendige Nähe haben müsse, daß das Weichbild der Städte im Einklang der wirtschaftlichen Verhältnisse geändert und erweitert wird. Es soll die Durchführung eines städtischen Siedlungsprogramms möglich werden, durch das die Großstadt aufgelockert werden kann. Nur so würden die Städte im gleichen Verhältnis mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung leistungsfähig bleiben und zwar auch für das flache Land. Städtische Schulen, Theater, Museen, Kranken- und Pflegeanstalten können in zunehmendem Maße von der städtischen Bevölkerung benutzt (als Beispiel wird angeführt, daß in der städtischen Entbindungsanstalt in Frankfurt a. M. die städtischen Patienten 26 Prozent der Benutzer stellen). Es wird von den Städten im ganzen genommen ein Recht auf Landannexion verlangt, aber ein Recht, das keine Begründung eben in der wachsenden Notwendigkeit findet, immer mehr Ein-

Statsorgen.

Die Koalitions-Debatte.

as. Berlin, 13. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Erst jetzt haben, wie berichtet wird, die Länderregierungen die Prüfung des Reichshaushaltsplanes für das Jahr 1929 beendet und die entsprechenden Instruktionen an ihre Vertreter im Reichsrat gelangen lassen. Die Reichsratsausschüsse haben denn auch, wie vorgesehen war, am Montag mit der Beratung des Reichshaushaltes

begonnen, doch rechnet man damit, daß ansehnliche Schwierigkeiten, die durch den Reichshaushalt aufgeworfen werden, die Ausschüsse auch nach der nächsten Woche ihre Beratungen fortsetzen werden. Dann erst kommt das Plenum des Reichsrats zu Wort. Das könnte also erst etwa um den 25. d. M. herum geschehen, sobald es als fast ausgeschlossen gelten muß, daß der Etat noch in diesem Monat dem Reichstag zugeht. Damit verringern sich die Aussichten auf eine pünktliche Verabschiedung des Haushalts immer mehr, zumal der sozialdemokratische Parteitag am 10. März stattfindet, also mindestens auch noch die Reichstags-Sitzungen am 9. und 11. März ausfallen werden, während andererseits am 25. März bereits die Karwoche beginnt, die beratungsfrei bleibt. Wohl oder übel wird man also seine

Zufucht zu einem Notetat nehmen

müssen, das heißt man wird für ein oder zwei Monate den Etat des jetzt laufenden Rechnungsjahres verlängern müssen. Trotz allem darf aber wohl erwartet werden, daß sich der Reichstag mit den Statsberatungen nach Möglichkeit beeilt, nicht es doch immer ein äußerst unerfreulicher Ausweg, wenn man seine Zufucht zu einem Notetat nehmen muß, was ja auch erfreulicherweise in den letzten Jahren vermieden werden konnte. Charakteristisch für die innenpolitische Lage ist es nun, daß der „Vorwärts“ heute die bevorstehen-

den Statsberatungen nochmals zum Anlaß nimmt, um an die Volkspartei, vor allem aber an das Zentrum zu appellieren, dem das sozialdemokratische Blatt ausdrücklich seine Verantwortlichkeit bescheinigt. Soviel Verständnis der „Vorwärts“ jedoch auch dafür aufbringt, daß

das Zentrum die Situation ausnützt

und für seine Mitarbeit einen entsprechenden Preis verlangt, so muß doch auch das sozialdemokratische Organ dem Zentrum erklären, daß gewisse Grenzen gezogen sind und daß eine Prestigepolitik des Zentrums dem Staat schwer schaden könnte. Zur gleichen Zeit beschäftigt sich auch die „Nationalliberale Korrespondenz“, das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, mit den Einigungsmöglichkeiten, wobei sie zu dem Schluß kommt, daß sich die Lage verhältnismäßig einfach gestalten würde, wenn das Zentrum heute noch zu dem stehen würde, was es ja angeblich bereits angeboten habe, nämlich in Preußen einen Ministerposten zugunsten der Volkspartei freizumachen.

Man sieht, in den verschiedenen Lagern prüft man eingehend die Frage, was werden soll, wenn in der nächsten Woche der Reichstag wieder zusammentritt, da man sich ganz klar darüber ist, daß

der Etat ohne feste Mehrheit nicht verabschiedet

werden kann. Die Lage wird aber dadurch nicht erleichtert, daß es das Zentrumsorgan, die „Germania“, bei den Erörterungen über die Frage, wer Schuld an dem gegenwärtigen Zustand trägt, nicht an Anarissen auf die ehemaligen und doch wohl auch künftigen Koalitionsgenossen fehlen läßt. Vielleicht aber schließt man das Schuldkonto endlich einmal ab und bemüht sich um eine Einigung, die nicht zuletzt im Interesse des Ansehens des Parlaments und der Parteien, vom Staate ganz zu schweigen, dringend erforderlich erscheint.

England baut neue Kreuzer.

London, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die aus dem Budget vom April 1928 noch ausstehenden Kreuzerbauten der Klasse A (10 000 Tonnen) sollen einem Beschluß der britischen Admiralität zufolge jetzt ausgeführt werden. Ursprünglich sah das Bauprogramm des laufenden Finanzjahres den Bau von zwei 8000-Tonnen-Kreuzern vor. Eine Entscheidung über die Änderung des Bauprogramms 1929 ist noch nicht getroffen. Dieses besteht aus einem Kreuzer (Klasse A) und zwei Kreuzern (Klasse B). Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Admiralität bei der Einbringung des neuen Etats auch hier den größeren Schiffstyp fordern wird. Dies ist die Antwort an Amerika. Von der britischen Admiralität wird der Beschluß damit begründet, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Amerika das englische Programm für den Bau von 10 000-Tonnen-Kreuzern des sogenannten „Washington“-Typs wieder auf die 1925 gefestigte Höhe gebracht werden müsse.

Englische Schutzmaßnahmen bei Gasangriffen

London, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhaus wurde anlässlich der Ausführungen des Premierministers Baldwin über den Schutz der Bevölkerung gegen feindliche Gasangriffe die Frage gestellt, ob er einen neuen Krieg erwarte und ob es nicht der beste Schutz für England sei, eine Regierung zu haben, die eine Friedenspolitik verfolge. Diese Fragen ließ Baldwin unbeantwortet. Er wies darauf hin, daß das Problem des Schutzes der Bevölkerung bei Gasangriffen in allen Punkten genauestens studiert werde. Der Ausbildung von geschultem Personal und dem Unterricht genauer Verhaltensregeln bei Gasangriffen werde erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Dolmetscher Camerlind †.

Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Heute verstarb der Dolmetscher der Völkerbundskonferenz, Prof. Camerlind, im Alter von 59 Jahren an den Folgen der Grippe. Camerlind, der als ein unerschütterlicher Kenner zahlreicher lebender Sprachen galt, hat als amtlicher Dolmetscher an allen internationalen Konferenzen teilgenommen, so in Spa, San Remo, Washington, Cannes und Genua. Er war ferner der Dolmetscher des Völkerbundes, der Reparationskommission und des Transfer-Komitees. Im vergangenen Mittwoch hatte er noch an der Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Generalstaatssekretär Parlor Gilbert teilgenommen. Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und der Präsident der Völkerbundskonferenz, Caméhon, haben der Familie des Verstorbenen ihr Beileid übermittelt.

Die deutsch-ostafrikanische Frage vor dem Völkerbund.

Genf, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Sonderberichters.) Die letzte Debatte in der deutschen Presse über die englische Absicht, das ehemalige Deutsch-Ostafrika mit der englischen Kolonie Kenia zu einem englischen Dominion zu vereinigen, hat jetzt das Foreign Office dazu veranlaßt, dem Völkerbund eine Abschrift des viel erwähnten Hilton-Young-Berichtes zur Kommission abzugeben. Oben hat die englische Regierung sämtliche Mitglieder der Ständigen Mandatskommission des Völkerbundes, darunter auch Deutschland, diesen Bericht über die Vereinigung Ostafrikas mit den englischen Kolonien zur Information überliefert. Das Vorhaben der englischen Regierung deutet darauf hin, daß diese Angelegenheit wohl auf der nächsten Tagung der Ständigen Mandatskommission des Völkerbundes, die am 17. Juni zusammentritt, zur Sprache kommen wird.

Severing über Koalitionspolitik.

Berlin, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Reichsinnenminister Severing hielt am Dienstag in einer Versammlung der Vereinigung Sozialdemokratischer Studierender eine Rede über Koalitionspolitik. Zu der Koalitionspolitik hätte, so betonte der Minister, bereits der erste Arbeiter- und Soldatenkongress den Grund gelegt. Die Koalitionspolitik der Sozialdemokraten sei notwendig gewesen. Wenn die bürgerlichen Parteien allein regiert hätten, so hätten beispielsweise die Sozialdemokraten niemals die Polizei in die Hand bekommen. Was die Verwaltung und die Rechtspflege angehe, so müsse sich darin manches ändern. Die Spitzen müßten mit republikanischem Geiste erfüllt werden. Zuletzt befähigte sich der Minister mit der Denkschrift Groenerts. Hätte die Sozialdemokratie 1927 in der Regierung gesessen, so wäre der Panzerkreuzer nicht bewilligt worden. Die Reichswehr könne keine Politik treiben, die gegen die Politik des Außenministers gerichtet sei. Wenn er selber Reichswehrminister werden könnte, dann würde er das Ministerium sofort übernehmen, weil er der Meinung sei, daß die Reichswehr in die Hände derjenigen gehöre, die jetzt die Machtstellungen für sich beanspruchen könnten. In der Reichswehr seien Kräfte am Werk, die zu einem zuverlässigen Instrument der Republik zu machen.

Das Bergarbeitsgesetz im Reichskabinett.

Berlin, 13. Febr. Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes, das die Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter regelt, fertiggestellt und dem Reichskabinett vorgelegt worden. Das Bergarbeitsgesetz soll vom Reichstag unmittelbar nach dem Arbeitsschutzgesetz beraten werden.

Das demokratische Wehrprogramm.

Berlin, 12. Febr. Der Reichsparteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei trat heute im Reichstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Fischer zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde an Stelle der verstorbenen Frau Stadtrat Kiehlbach (München) Frau Dr. Rath (Heilbronn) als Vorstandsmitglied gewählt. Darauf trat der Parteivorstand in die Beratung des von der Reichstagsfraktion vorgelegten Wehrprogramms ein. Den einleitenden Bericht erstattete Reichsminister a. D. Kälz. Der Sitzung wohnten Reichsjustizminister Koch-Weser und Reichsernährungsminister Dietrich bei.

Nach längerer Aussprache wurde vom Demokratischen Reichsparteivorstand das von der Reichstagsfraktion entworfene Wehrprogramm in den Grundzügen angenommen. Eine Redaktionskommission will noch einige Ergänzungen hineinbringen, dann wird das Wehrprogramm dem diesjährigen Reichsparteitag vorgelegt, der nach einem weiteren Beschluß der heutigen Sitzung vom 26. bis 28. April in Heidelberg stattfinden soll. Am Tage vor der Eröffnung des Parteitages hatten der Parteivorstand und der Reichsausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe in Mannheim eine Sitzung ab.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland gegen Poincaré.

Berlin, 12. Febr. Der Verein für das Deutschtum im Ausland teilt mit: In seiner letzten Kammerrede über die elbisch-lithuanische Frage hat der französische Ministerpräsident Poincaré, wie sich aus dem nunmehr vorliegenden amtlichen Text ergibt, Äußerungen getan, die auf eine Verbindung des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit der autonomistischen Bewegung hindeuten sollen. Der VDA weist diese unwahren Unterstellungen mit aller Schärfe zurück und stellt mit aller Entschiedenheit und ohne jede Einschränkung fest, daß er keinerlei Unterstellungen für die autonomistische Bewegung geäußert hat und auch in keiner Verbindung mit dieser Bewegung steht.

Der durch den Kolmarer Prozeß bekannt gewordene, berüchtigte Volksfeind Riehl hat seinerzeit versucht, durch ausgesprochen antisemitische Briefe den VDA festzusetzen, natürlich ohne jeden Erfolg. Trotzdem ist anläßlich des Kolmarer Prozesses die Behauptung einer Unterstützung durch den VDA wieder aufgetaucht, ohne daß irgendein Beweis dafür erbracht werden konnte. Der VDA sieht das Verhältnis der Elbisch-Lithuaner zu Frankreich als eigenste Angelegenheit des elbisch-lithuanischen Volkes an.

Die österreichisch-deutsche Strafrechtskonferenz

Dresden, 12. Febr. Gestern fand im Rathaus auf Einladung des Rates ein Frühstück zu Ehren der Teilnehmer der österreichisch-deutschen Strafrechtskonferenz statt, an dem außer den Mitgliedern der Konferenz auch Justizminister Dr. Gummetti, Volksbildungsminister Pünger, Bürgermeister Dr. Blüher und mehrere Stadträte teilnahmen. Am Abend verließen die deutschen und österreichischen Teilnehmer an der Konferenz Dresden wieder. Die Konferenz wird, wie verlautet, Ende Mai in München zu einer neuen Tagung zusammenzutreten.

Der Reichspartekommissar über die thüringischen Theater.

Weimar, 12. Febr. Das Teilkongress des Reichspartekommissars über die thüringischen Theaterverhältnisse wurde am Dienstag den Abgeordneten des Thüringischen Landtags zugestellt. Das Ergebnis der Untersuchungen des Reichspartekommissars sind zwei außerordentlich einschneidende Vorschläge, und zwar Vorschlag 1: Schließung aller Landestheater bis auf das Nationaltheater in Weimar, und 2: Errichtung einer nichtstaatlichen Wanderbühne (Thüringische Landesbühne).

Kein Austritt des Völkshäufers Schamer.

London, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung der deutschen Botschaft in London ist dieser nichts von einem beabsichtigten Austritt des Völkshäufers Schamer bekannt. Die zum Teil aus Berlin und London stammenden Gerüchte hierüber werden als Wiederholung der Gerüchte bezeichnet, die alljährlich in Umlauf gesetzt werden.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Zwei Sitzungen am Dienstag.

Paris, 12. Febr. Die Reparationsfachverständigen haben heute vormittag eine Sitzung abgehalten, die von 11 bis 12.45 Uhr dauerte und an der auch die beiden stellvertretenden Delegierten der vertretenen Länder teilnahmen. Nachmittags um 3 Uhr ist der Ausschuss wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten.

Jede Delegation darf übrigens unter ihrer eigenen Verantwortung, so weit es notwendig erscheint, zur Vervollständigung der Information und um dem Geiste der Billigkeit Genüge zu tun, Sachverständige, die nicht Delegierte sind, zur Bernehmung zuziehen. In Anwendung dieses Grundgesetzes ist heute vormittag bereits der Direktor für wirtschaftliche Fragen bei der Bank von Frankreich, Luesnan, vor den Sachverständigenauschuss berufen worden, um ergänzende Aufschlüsse zu geben.

Um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

Paris, 12. Febr. Über die heutige Sitzung des Reparationsausschusses berichtet die Agentur Havas: Die Beratungen haben mit einem sehr vollständigen, länger als eine Stunde dauernden Exposé des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die allgemeine Lage in Deutschland begonnen. Im Anschluß an dieses Exposé haben die Experten in einem Meinungsaustausch die steuerlichen Lasten und die Löhne in den verschiedenen, an dem Reparationsproblem interessierten Ländern verglichen. Diese allgemeine Aussprache über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird im Verlaufe des morgigen Tages fortgesetzt werden. Man hebt mit Genugtuung hervor, daß die Limosinäre der Herzlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens, die bereits zu Beginn der Konferenz zum Ausdruck gekommen ist, anhält, da die Sachverständigen von dem Willen, praktische Arbeit zu leisten und so schnell wie möglich zu einem Abschluß zu kommen, befeuert sind. Verschiedene rein technische Beschlüsse wurden gleichfalls in der heutigen Nachmittagssitzung gefaßt. So hat der Ausschuss beschlossen, keine regelmäßigen offiziellen Mitteilungen an die Presse auszugeben.

Schachts Erklärungen.

Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Am Dienstag begannen in der Reparationskonferenz die eigentlichen Beratungen zum Thema: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt eine große Rede in englischer Sprache über die gegenwärtige Lage Deutschlands. Der Agentur Radio zufolge hat Dr. Schacht erklärt, daß Deutschland auf die Dauer die normalen Dawes-Annuitäten nicht tragen könne. Dies müsse zu einer Finanzkatastrophe führen, die auch die Wirtschaft der übrigen europäischen Länder in Mitleidenschaft ziehen würde. Deutschland trage augenblicklich eine stärkere Steuerlast als irgend ein anderes europäisches Land. Der Lebensstandard sei geringer als irgendwo, und damit seien die unrichtigen Meldungen über den Wohlstand in Deutschland aufgestellt. Wenn sich auch die Auswirkungen Schachts nicht offen gegen den Bericht Pariser Silberts richteten, so darf doch angenommen werden, daß der Gegensatz zwischen dem Bild, das Pariser Silbert entworfen hatte, und der Schilderung der wirklichen Verhältnisse in der Versammlung gewirkt worden sein mag. Der Name Pariser Silbert ist selbstverständlich nicht genannt worden. Der Gesamteinbruch von den Auswirkungen des Dawes-Planes dürfte ein wesentlich anderer sein, als nach dem Erscheinen des Pariser-Silbert-Berichtes, zumal in dem Bericht des Reparationsagenten die wesentlichen Fragen überhaupt nicht zur Diskussion gestellt worden sind. Wie verlautet, soll in Kreisen der deutschen Delegation über die Aufnahme der Rede Schachts bei den anderen Konferenzteilnehmern, besonders bei den Amerikanern, Befriedigung herrschen. Mit der Rede Schachts ist also die Frage nach dem bisherigen Funktionieren des Dawes-Planes und seinen Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft zum Ausgangspunkt der Verhandlungen gemacht worden.

Zaleski über die Politik Polens.

Warschau, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des Sejms hielt Zaleski eine Rede, in der er ausführte: Polen wünsche einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, da es der Ansicht sei, daß ein auf dem Gleichgewicht zwischen den Vorteilen und den Verpflichtungen beruhender Vertrag im Interesse beider Länder liege.

Die Regelung der Handelsbeziehungen zu Rußland sei vielleicht noch schwieriger, und zwar wegen des prinzipiellen Unterschieds zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Handelspolitik. Trotz dieser Schwierigkeiten wünsche die polnische Regierung einen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen, der die beiderseitigen Warenkontingente festlegen solle. Nach Ansicht des Ministers werde das am Samstag in Moskau unterzeichnete Protokoll zur Klärung der politischen Lage beitragen und den Abschluß des Handelsvertrages zwischen Polen und Rußland erleichtern.

Bezüglich der Verhandlungen mit Litauen über einen Handelsvertrag zeige Polen viel Geduld und Ruhe, ähnlich wie es auch mit den übrigen Litauen betreffenden Fragen geschehe. Es sei aber unzulässig, daß in der Zahl der auf Festlegung und Normalisierung der internationalen Beziehungen gerichteten Bestrebungen zwischen Polen und Litauen ein Zustand der politischen und wirtschaftlichen Leere bestünde. Auf der Königsberger Konferenz habe Wodomasars die Einschränkung der Verhandlungen mit Polen auf den Handelsvertrag vorgeschlagen und einen Entwurf dieses Vertrages angekündigt. Polen warte noch immer auf dieses Dokument. In Erwartung des litauischen Vorschlages habe Polen aktive Verhandlungen mit einer ganzen Reihe von Staaten, wie Griechenland, Frankreich, Lettland, zum Abschluß gebracht, und die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Südbanien ständen nahe vor dem Abschluß.

Der Völkerbundspakt, so erklärte der Minister weiter, bilde ein Fundament des allgemeinen Friedens. Das Genfer Protokoll, das von fast 50 Delegierten der verschiedenen Staaten unterzeichnet worden sei und das eine harmonische Ergänzung des Völkerbundspaktes gebildet habe, sei leider umgestoßen worden. Die Wiederaufrichtung dieses Protokolls liege aber im Interesse Polens wie der übrigen Staaten. Die Wiederaufrichtung des Genfer Pro-

Der Rede Schachts folgte, wie verlautet, eine allgemeine Diskussion,

bis man schließlich beschloß, die Erörterung verschiedener Einzelpunkte in den nächsten Sitzungen vorzunehmen. Als Hauptpunkt ist dabei die Frage der Höhe der deutschen Steuerlasten im Vergleich mit den Steuerlasten der anderen Länder herausgegriffen worden. Als zweite Frage von großer Wichtigkeit betrachtet man die Höhe des Realeinkommens der deutschen Arbeiterkraft im Vergleich zu den Arbeitern anderer Länder, ferner die Frage der Höhe des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland. Die Konferenzverhandlungen knüpfen also unmittelbar an den Dawes-Plan an, der bekanntlich eine „angemessene deutsche Besteuerung und die Aufrechterhaltung der deutschen Lebenshaltung“ fordert. Was die steuerliche Belastung anbelangt, so hat diese Frage Owen Young auf der Dawes-Konferenz seinerzeit in den Vordergrund gerückt. Young hat damals darauf hingewiesen, daß schon im Hinblick auf die Konkurrenz Deutschlands im Außenhandel die relative Steuerbelastung Deutschlands nicht niedriger sein dürfe, als die anderer Länder, ferner, daß die innere Aufbringungsfähigkeit eine Frage darstellt, die sich leichter umschreiben läßt, als die Aufbringung nach außen, der Transfer. Die Beantwortung dieser Frage ist außerordentlich schwierig, da dabei gleichzeitig zunächst einmal ein Vergleich der verschiedenen Volkseinkommen hergestellt werden muß, für deren Errechnung zuverlässige Grundlagen nicht bestehen. Ferner sind die deutschen Steuerleistungen zu einem erheblichen Teil bereits Tributleistungen. Schließlich wird in Deutschland die Lage infolge des Einflusses der Auslandsanleihen besonders kompliziert.

Die Pariser Morgenpresse argwöhnt.

Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Die Morgenpresse legt das gestrige Exposé Dr. Schachts über die augenblickliche Wirtschaftslage Deutschlands allgemein als Auftakt zu einem Versuch aus, die Herabsetzung der normalen Dawes-Annuitäten zu erlangen. Der „Petit Parisien“ gibt zwar zu, daß dieses Gefühl nicht offen gesteuert worden sei, daß aber das Exposé offensichtlich darauf hinauslaufe. Auf diese Offensiv hätten sich die Mitteilungen im übrigen natürlich schon gefaßt gemacht, nachdem die deutsche Presse dieses Thema schon seit Wochen behandelt habe. Es sei aber wahrscheinlich, daß den Statistiken von Dr. Schacht andere gegenübergestellt würden, die auf ganz abweichende Schlussfolgerungen hinauslaufen würden.

Der „Gaulois“ bezeichnet das Exposé als gänzlich überflüssig. Die Sachverständigen hätten keine Vollmachten, um über die Abänderung der Dawes-Annuitäten zu beraten, sondern sie hätten lediglich die Zahl der Annuitäten zu bestimmen. Es könne sich sogar, gestützt auf den Wohlstandsindeks, eher um eine Erhöhung der normalen Annuitäten handeln als um eine Herabsetzung. Denn ohne Zweifel sei der heutige Wohlstand Deutschlands größer als vor fünf Jahren.

Auch das „Deuxième“ bestreitet, daß die Frage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands neuerdings aufgeworfen werden könne, besonders nachdem Pariser Silbert, dessen Kompetenz von den Deutschen auch anerkannt werden müsse, auf dem Schluß gelangt sei, daß die normalen Dawes-Annuitäten die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht überschreiten. Im übrigen dürfe man die augenblickliche Diskussion der Sachverständigen nicht tragisch nehmen. Es würde wohl noch einige Zeit vergehen, bis die Sachverständigen zu Schlussfolgerungen gelangen würden.

Die Finanzzeitung „Le Capital“ protestiert ebenfalls gegen die Möglichkeit einer Herabsetzung der Annuitäten. Frankreich könne einer solchen niemals zustimmen.

Der „Figaro“ macht sich die Sache noch einfacher. Er schreibt, daß die Reparationsfrage nur gelöst werden könne, wenn die Deutschen den Forderungen der Mitglänzer restlos Rechnung tragen würden.

tolis sei entweder durch die Verwirklichung seiner einzelnen Grundzüge oder durch allgemeinen Wieder- aufbau in seiner Gesamtheit auf dem Wege von Regionalverträgen möglich.

Der Minister brachte schließlich seine Zufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß der polnische Sejm in seiner Entschiedenheit über die Verträge zur Sicherung des polnischen Staates seine Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zugewandt habe.

Die rumänische Stabilisierungsanleihe.

Bukarest, 12. Febr. Das endgültige Abkommen über die rumänische Stabilisierungsanleihe ist heute früh in den Räumen der rumänischen Gesandtschaft in Paris von dem Unterstaatssekretär Eugoiano und einem Vertreter der internationalen Bankengruppe, der unter der Führung von Blair u. Co. bedeutende Bankhäuser in Europa und den Vereinigten Staaten angehören, unterzeichnet worden. Die Auslegung der Anleihe erfolgt auf sämtlichen Märkten am Donnerstag, den 14. Februar.

Weitere 58 Personen aus Kabul abgeholt.

Beschkawar, 12. Febr. Vier britische Militärflugzeuge haben gestern 58 Personen, unter ihnen eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger, aus Kabul abgeholt. Eines dieser Flugzeuge machte in der Nähe von Jellalabad eine Zwischenlandung, um zwei Flieger zu retten, die vor einiger Zeit in dieser Gegend niedergehen mußten. Bei der Landung wurde das Flugzeug von Eingeborenen umringt, die eine Wache aufstellten, um die Maschine vor Beschädigung zu schützen und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Eingeborenen nahmen den Flieger gefangen. Die drei Flieger werden in Freiheit gesetzt werden, wenn die Verhandlungen über ein Lösegeld abgeschlossen sind.

De Valera bleibt standhaft.

Belfast, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) De Valera (der Führer der irischen Republikaner), der vor kurzem wegen unerlaubter Grenzübertretung gefangen gesetzt und zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, hat eine ihm angebotene Haftentlassung abgelehnt, weil daran die Bedingung geknüpft war, daß er sich verpflichten solle, nie wieder das Ulster-Gebiet zu betreten.

Der Inhalt des römischen Vertrags.

Ein Vorwort und 27 Artikel.

Rom, 12. Febr. Nach privaten Informationen besteht der Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien aus einem Vorwort und 27 Artikeln. Diese Artikel bestimmen, daß die katholische Religion gemäß der Verfassung Staatsreligion ist. Der Heilige Stuhl erhält die volle und absolute Souveränität im Vatikan in seinem jetzigen Umfang. Der neue vatikanische Staat wird ausschließlich vom Heiligen Stuhl ohne Einmischung der italienischen Regierung verwaltet. Die italienische Regierung gründet in der vatikanischen Stadt alle öffentlichen Verkehrseinrichtungen, darunter eine Eisenbahnstation sowie direkte Verkehrsverbindungen mit der übrigen Welt durch Telegraph, Radio, Telefon und Post. Ein besonderes Abkommen wird abgeschlossen über die vatikanischen Verkehrsmittel zu Lande und in der Luft über italienischen Gebiet. Über die in der vatikanischen Stadt wohnenden Personen läßt der Heilige Stuhl die vollen Hoheitsrechte aus. Besondere Vorrechte werden allen kirchlichen Würdenträgern gewährt, auch wenn sie nicht in der vatikanischen Stadt wohnen. Ebenso den Mitgliedern des päpstlichen Hofes und denjenigen Beamten, die der Heilige Stuhl für unabkömmlich erklärt. Die Exterritorialität wird den patriarchalischen Basiliken verliehen, sowie einigen Gebäuden und Palästen außerhalb der vatikanischen Stadt, in denen der Heilige Stuhl die päpstlichen Ämter und erforderlichen Bureaus für seine Verwaltung unterhält. Italien errichtet beim Heiligen Stuhl eine Botschaft und der Heilige Stuhl beim italienischen Hof eine Nuntiatur. Dieser Nuntius wird der Doyen des diplomatischen Korps beim Quirinal sein. Die Seherwürdigkeiten und Kunstdenkmäler im Vatikan und im Lateran werden weiter dem Publikum zugänglich sein. Die Verbrechen, die in der vatikanischen Stadt begangen werden, werden von den italienischen Behörden auf Grund einer Delegation des Heiligen Stuhls abgeurteilt. Diese Delegation kann von Fall zu Fall erteilt werden oder ein für allemal. Die vatikanische Autorität wird diejenigen Flüchtlinge, die sich Vergehen schuldig gemacht haben, die nach der Gesetzgebung beider Staaten verfolgt werden, ausliefern. Der Heilige Stuhl erklärt, daß er nicht beabsichtigt, und daß er nicht teilnehmen wird an weltlichen Wettbewerben mit den anderen Staaten und nicht an internationalen Konferenzen, die zu solchen Zwecken einberufen werden, es sei denn, daß seine Vermittlung von den interessierten Mächten angetragen wird. Über der Heilige Stuhl behält sich vor, seine moralische und geistliche Macht in die Wagschale zu werfen in allen solchen Fragen. Die vatikanische Stadt wird in vollem Maße ein Gebiet zu betrachten sein. Der Vertrag schließt mit den Worten: Der Heilige Stuhl erklärt, daß mit diesem heutigen Vertrag alles gegeben worden ist, um in vollkommener Unabhängigkeit und Freiheit der freien Seelsorge von Rom und der Weltkirche zu genügen. Deswegen erklärt der Heilige Stuhl endgültig die römische Frage für erledigt und anerkennt den italienischen Staat unter der Regierung des Hauses Savoyen mit Rom als Hauptstadt. Italien seinerseits anerkennt den Staat der vatikanischen Stadt unter der Souveränität des Heiligen Stuhls und anerkennt, daß das Garantiegesetz abgeschafft ist, ebenso alle Gesetzeshandlungen, die diesem Vertrag widersprechen.

Das Konkordat besteht aus 45 Artikeln. Es wird darin bestimmt, daß alles, was mit dem heiligen Charakter Roms im Widerspruch steht, vom italienischen Staat vermieden und nicht erlaubt werden wird. Der Staat anerkennt alle von der Kirche eingesetzten Feiertage als Staatsfeiertage. Die Seelsorgefreiheit wird garantiert. Der geistliche Anspruch bei den militärischen Körperschaften wird aufgehoben. Die Wahl der Bischöfe und Erzbischöfe erfolgt nach dem für Polen längst festgesetzten Konkordat. Es folgt sodann die Regelung der kirchlichen Gesetzgebung und der Anerkennung der religiösen Orden als juristische Personen. Bezüglich des Ehegesetzes wird die Wirkung der rein kirchlichen Ehe anerkannt und die italienische Regierung erklärt, daß sie alle gerichtlichen Urteile der geistlichen Gerichte anerkennen wird, sowohl was die Nichtigkeitserklärungen der geistlichen Gerichte betrifft, wie die Dispense. Der Religionsunterricht wird nicht nur in den Volksschulen, sondern auch in den Mittelschulen erteilt werden. Das Programm hierfür wird allgemein vereinbart werden. Die katholische Aktion wird anerkannt. Die finanzielle Regelung besteht in der direkten Überweisung von 750 Millionen Lire und einer Milliarde in Staatsrenten (Consols). Wie verläuft, wird eine Bestimmung des Konkordats erklären, daß die Bistums-Grenzen den Landes- und Provinzialgrenzen entsprechen sollen.

Exterritoriale Gebäude.

Rom, 12. Febr. „Giornale d'Italia“ weiß zu berichten, daß folgende Basiliken und Paläste exterritorial seien oder die diplomatische Immunität genießen werden: Die Lateran-Basilika mit dem Lateran-Palast und der Heiligen Gröte usw., die Basilika Santa Maria Maggiore mit dem zugehörigen Palast, die Basilika San Paolo fuori li mura mit dem anschließenden Benediktinerkloster, die apostolische Villa von Castel Gandolfo mit der bekannten Villa Barberini sowie alle Vergrößerungen, die der Heilige Stuhl in dieser Beziehung vornehmen wird, das Collegium de Propaganda fide auf dem Janiculum, der Sateri-Palast gegenüber dem Quirinal, der berühmte Palast der Cancellaria am Corso Vittorio Emanuele, der große Propaganda-Palast am Spanischen Platz, der Palast des Vikariats. Weitere päpstliche Bauten werden den italienischen Steuerbehörden entzogen und dürfen nicht expropriert werden, auch nicht aus Gründen des öffentlichen Nutzens. Darunter befindet sich die Jesuiten-Universität oder Gregoriana an der Piazza della Pilotta, das auf demselben Platz befindliche Bibelinstitut, das Orientalische Institut, das Christlich-Archäologische Institut, das Russische Seminar und das Lombardische Seminar, die beiden Paläste an der Apollinaris-Kirche, das Exerzitienhaus für den Klerus auf dem Coelius.

Suldigungen für den König und Mussolini.

Rom, 12. Febr. Heute nachmittag wurde dem König aus Anlaß der Unterzeichnung des Abkommens mit dem Heiligen Stuhl eine große Suldigung dargebracht. Eine riesige Menschenmenge, unter der sich zahlreiche Faschistengruppen mit Standarten befanden, füllte den Platz vor dem Quirinal und die ganze Umgebung des Schlosses. Unter begeisterten Jubel erschienen der König und die Königin mit dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Turati, den Vertretern der obersten faschistischen Behörden und dem Gouverneur von Rom auf dem Balkon und dankte der Menge für die Suldigung. Da die Begeisterung nicht aufhören wollte, mußte das Königspaar sich immer wieder zeigen. Im Anschluß hieran begab sich die Menge zum Palazzo Chigi, wo sie einige Zeit verweilte und Mussolini zuzubellte.

Neue Maßnahmen gegen den katholischen Klerus in Mexiko.

Mexiko, 12. Febr. Eine vom Präsidenten Gil unterzeichnete offizielle Erklärung erhebt gegen die Kreise der römisch-katholischen Kirche in Mexiko die Anklage, daß sie bemüht seien, innere Unruhen hervorzurufen. Um diese gegen die Regierung gerichtete Bewegung zu ersticken, werde der Staat gewissen, der Kirche gehörenden Grundbesitz konfiszieren und unter die Banern verteilen. Alle römisch-katholischen Priester, die in Mexiko leben, haben Weisung erhalten, innerhalb von 14 Tagen der Regierung ihren Aufenthaltsort bekannt zu geben. Diejenigen, die dieser Aufforderung nicht entsprechen, werden als an der aufrührerischen Bewegung beteiligt betrachtet, und es wird ein Verfahren gegen sie eingeleitet werden.

Die Fahrt durch die Korallenklippen war schwer und gefährlich, er mußte manchmal auf einer Straße von zweihundert Landmetern jede Minute das Sentblei auswerfen; und häufig spiegte sich das Schiff an einem dieser Korallensinken auf, die wie feine Türme vom Meeresgrunde emporstiegen. Hier hatten sie eines Tages den sonderbaren Eindruck, daß die Eingeborenen am Ufer mit Schußwaffen herumzugehen schienen. Man sah nämlich aus langen Röhren in ihren Händen Rauch aufsteigen; vermutlich war es Raupulver, das sie ihren Feinden zur Blendung in die Augen zu blasen pflegten. Hieran starb niemand von der Mannschaft, desto mehr gingen unterwas am Storch zu Grunde.

Nach dreijähriger Abwesenheit trat Cool wieder in England ein und wurde großartig geehrt. Aber wie Sindhob ertrag er das Leben in Lande nicht lange. Er hatte festgelegt, daß weder Neuseeland noch Australien zusammenhängende Teile eines Südkontinents sind; trotzdem glaubte man an dessen Vorhandensein und rüstete für Cool eine neue Expedition aus. Im Jahre 1772 trat er, zusammen mit dem Deutschen Georg Forster, seine zweite Reise an und bewährte sich hier von vornherein auch als außerordentlicher Seesart; er bekämpfte die Seuche jener Zeit, den Storch, durch allerhand von ihm erfundene Mittel und durch peinlichste Achtsamkeit bei den Schiffsarbeiten. Vom Kap der Guten Hoffnung fuhr er geradeswegs nach Süden, und umlegte den Südpol vollständig auf dem 60. Breitengrad, mit dem Ergebnis, daß sich hier nirgends Land befinden könne.

Auf seiner dritten Reise setzte er zunächst einen von Tahiti mitgenommenen Inselulaner, den man inzwischen in London mit sämtlichen europäischen Ausschweifungen verdochten hatte, auf seiner Insel ab, um ihn bei den Vandalen wieder in die richtige naturhafte Erziehung zu geben. Dann nahm er die gesamte Westküste Nordamerikas auf und stellte fest, daß von Madagaskar bis zur Osterinsel eine einzige Rasse diesen Weltteil trotz seiner Ausdehnung und Zersplittertheit bevölkerte, die malayo-polynesische Rasse. Den eigentlichen Wunsch der Engländer, einen kürzeren Weg nach China und Indien zu entdecken, nämlich eine Durchfahrt vom Atlantischen unmittelbar in den Stillen Ozean, im hohen Norden von Amerika, konnte er nicht mehr erfüllen; in seiner Südfahrt fand er den Tod. Er war auf Hawaii gelangt, man empfing ihn als einen Gott und betete ihn unter tagelangen Zeremonien im größten Tempel an. Als er jedoch etwas später nach einem Orkan dorthin zurückkehren mußte, wurde er fähler behandelt. Dazu trug auch bei, daß die Eingeborenen für die von ihnen sehr begehrten europäischen alluvialen Schwaren hergegeben hatten, ferner erzeugte die Zuneigung der polynesischen Frauen zu den englischen Matrosen die Eifersucht der jungen Männer. Endlich verlor sie Tod und Begräbnis eines britischen Stewards in heftige

Wiesbadener Nachrichten.

Aschermittwoch.

Mit einem Schlage, ohne Übergang und Milderung, hat Prinz Karneval seine Herrschaft abtreten müssen. Die Tage der tollen ausgelassenheit, die Wochen der Maskenfeste und des Mummenschauens sind vorüber. Übrig geblieben ist ein greuliches Tier; Rater genannt, das mit seinen giftigen Augen uns anstarrt. In diesem Aschermittwoch liegt ein tiefer Sinn. Dem Menschen soll mit grausamer Deutlichkeit vor Augen geführt werden, daß er nur ein gebrechliches Geschöpf ist, daß er aus Staub ist, wieder zu Staub wird, daß das Leben nicht nur aus Festen und Feiern besteht, daß die Wochen des Ausgelassenseins nur dazu da sind, um ihm um so empfindlicher fühlen zu lassen, was der Ernst des Lebens von ihm verlangt. „Gedenke, daß Du Asche bist, und wieder zu Asche werden wirst“, so sprach und spricht der Priester der katholischen Kirche, während er die Häupter der niederknienden Gläubigen zum Zeichen der Buße mit geweihter Palmensaße zeichnet. Die Zeit der großen Fasten beginnt. Aschermittwoch ist der erste Tag. Fastnacht-Dienstag brachte noch einmal den Höhepunkt des Festestrebels, der heute durch die strenge Kälte allerdings etwas beeinträchtigt wurde. Für ein Jahr ist Prinz Karneval wieder abgesetzt von der Bühne des Lebens, zwar widerwillig, aber unweigerlich. Sein Herrscherthron ist verwaist.

Die Masken sind heruntergerissen, die Ballfeste sind leer, die Musikanten sind verstummt. Der graue Alltag hat wieder seine Herrschaft angetreten, und nun für lange Zeit. Der Frühling ist noch weit, und die rauhe Luft draußen weist gut zu der Sinfonie der Aschermittwochstimmung. Aber auch dieser Tag wird überwunden werden. Wir werden bald merken, daß Feste, wenn sie allzu oft und allzu heftig gefeiert werden, ihren Reiz verlieren. Allzu trübe Stimmung weicht bald wieder einer festen, zuverlässigen Zukunft, und bald denken wir nicht mehr mit Wehmut und Leid an die vergangenen Freuden, sondern vielleicht nur mehr mit einem stillen Lächeln an das, was wir in den Wochen der Karnevalszeit erlebt haben.

Eine vorsorgliche Einrichtung ist es ja, daß man in solchen schnell vorüberziehenden Zeiten das Herz zu Hause läßt. Denn das Abschiednehmen kommt ja doch schon nach einigen Stunden, und so war es auch recht, daß es gleich aus den Augen hinter jeder Maske hervorsprang: „Wir tun ja nur so! Also, nicht so viel Herz, bitte...“

Run fort die Maske und den Narrenwams, mein Dieb! Ruft erklagt nicht mehr, die Richter lächeln aus: Der Tanz und Mummenschau sind wieder nun vorüber. Der Aschermittwoch kam, und alle husheten still nach Palast. Wohl mancher denkt noch heute an die bunten Lichter, von „Kitteln und Bajazz“ träumt manche schöne Frau, — Doch fiel des Aschermittwochschein auf die Gesichter, und manches Antlitz war da wieder sorgenvoll und grau... So spielt das Leben! — Wechsel der Gefühle. Rät heut' uns jubeln, morgen ist es still. Ein kurzer Sonntag lacht, — doch grauen Alltags Mühsal. Macht Menschenschicksal morgen, wie sie will...!

Aus dem Landesauschuß.

Der Landesauschuß nahm Kenntnis von der Mitteilung des Landestrats Biewe, daß er sein Mandat als Mitglied des Kommunallandtags niedergelegt habe, und stellte als dessen Ersatzmann den Angehörigen Fritz Hellmann in Frankfurt a. M. fest. Ferner wurde als Ersatzmann für das verstorbene Mitglied des Kommunallandtags, Ignaz Neufeld, der Kaufmann Walter Fechner in Wiesbaden festgesetzt. Für den verstorbenen Kassenschaten Rallenbach in Höchst a. M. wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. Emil Hochstädter in Frankfurt a. M. als ehrenamtliches Mitglied des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt in Kassel gewählt. Landesbankdirektor Hartmann wurde zum Stellvertreter des Landesbank-Generaldirektors auf ein weiteres Jahr ernannt. Der Landesauschuß beschloß sodann die Bornahe der Wahlen, bzw. Ersatzwahlen, zur Hauptversammlung der Hess.-Rheinl. Lebensversicherungsanstalt, zur Hauptversammlung und zum Verwaltungsrat der Kass. Landesversicherungsbank beim Kommunallandtag zu beauftragen.

Auf dem Gebiete des Wasserbauwesens wurde zu den auf 11 000 Rm. veranschlagten Kosten für den Bau eines

Verwunderung, da sie auch den Begleitern von „Gott Land“ ewiges Leben zugetraut hatten. Als Cool dem König der Insel einen Besuch machte, entstand ein an sich nicht gefährliches Gerümmel, aber Cool stürzte durch irgend einen Zufall zu Boden; und da er dabei einen Senker ausrief, rief das Volk: „Er senkt! — Er ist kein Gott!“ — und erschlug ihn.

So starb er 1779 im fünfzigsten Lebensjahr. Welches Ansehen er genoss, erkennt man zum Beispiel daraus, daß die Franzosen trotz des Krieges mit England Anweisung gaben, Cool auf seinen dem Gesamtwohl der Menschheit dienenden Reisen nicht gefangen zu nehmen, sondern im Gegenteil auf jede Art zu fördern.

Von Fastenzeiten und Fastenspeisen und mittelalterlicher Küchenphilosophie.

Kulturgeschichtliche Blauberei von Dr. Johannes Kleinsauf.

Als der Heiland gestorben war, fasteten seine Jünger 40 Stunden lang, vom Karfreitagnachmittag bis zum Ostermontagsmorgen. Später wurde die Fastenzeit vor dem Aufbruch der Heiligung auf 40 volle Tage ausgedehnt, weil Jesus vor dem Beginn seines Wirkens so lange gefastet hatte.

Warum fasteten? Der Heiland tat das, um sich unter Abkehr von allen weltlichen, leiblichen Dingen ganz für seine geistliche Sendung bereiten zu machen. Seine Jünger fasteten in ihrem Schmerz und in ihrer Trauer. „Wer mag an Essen und Trinken denken, der sein Liebste begraben hat?“

Noch immer hält die katholische Christenheit an dieser altüberkommenen Übung fest, und wie vor Jahrhunderten von Jahren, erstreckt sich ihre ausgedehnte Fastenzeit, eben diese vor dem Ostersfest, über 6 Wochen. Während dieser langen Zeit ist ihre Nahrung auf ganz genau bezeichnete „Fastenspeisen“ beschränkt, und noch viel mehr Genussmittel sind ihnen verboten. Indessen nicht mehr so viele, als in der „alten, alten Zeit“, als die zerrüttete Menschheit sich mit freiwilliger Entsagung nicht genug tun konnte, und das Kirchengemeinde damit, daß es die Gemütskräfte! Kam es doch dahin, daß nicht nur der Genuß alles Fleisches in Fastenzeiten verpönt war, sondern auch alles dessen, was irgendetwas von Tieren stammt: Milch, Butter, Käse, Eier, — die galten direkt als „caro liquida“ (flüssiges Fleisch) — und selbst Honig!

Wahrhaftig: wer es damit genau nahm, bestand eine harte Probe. Und wenn das alte Wort wahr sein mag: „Am Fasten ist noch niemand Hungers gestorben“, gewiß auch das andere: „Fastenwochen — saure Wochen“. Und das dochstäblich. Denn wie sollte man (Zuerst kannte man damals noch nicht), ohne Honig alle möglichen Speisen und Getränke süßen? Wie sollten die Hausfrauen ohne Milch,

Der Entdecker James Cook.

Zum 150. Todestage am 14. Februar 1929.

Von Franz Sagedorn.

Die Reihe der großen Entdecker um 1500, Columbus, Vasco da Gama, Magalhaes, die für Spanien und Portugal ausgingen, nachdem der Papst die Erde unter diese beiden Länder aufgeteilt hatte, wird im achtebnten Jahrhundert durch den Briten James Cook zugunsten der Menschheit fortgesetzt. Er ging auf seine drei Fahrten nicht als utopistischer Schwärmer für das Unbekannte oder als ehrgeiziger Abenteuerer auf den Meeren; der Captain Cook war ein scharf zielbewusster Seemann, der in den von ihm beschrittenen Teilen der Erde „keinen Fleck auszulassen“ gewillt ist. Bezeichnend für ihn ist, daß seine beispiellose Geduld lediglich seinem Entdeckungsgenie entsprang, denn zu Haus offenbarte er im Gegenteil ein höchst reizbares jähzorniges Wesen. Unterwegs war er beherrscht, schweigend verschlossen, aber für sein Schiffswolk freundschaftlich besorgt, ebenso für die Eingeborenen. Daher kamen Verzweiflungsausbrüche wie auf dem Schiff des Columbus unter seiner Mannschaft niemals vor; den Eingeborenen fiel er freilich zum Opfer, wie Magalhaes, durch Verwirrung und Mißverständnis.

Als Sohn eines englischen Bauern in Yorkshre unter sehr ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, mit dreizehn Jahren Lehrling bei einem Krämer und Gutmacher lief er bald davon, war sieben Jahre Schiffsjunge auf einem Küstenschiffleaser und kam in weiteren sieben Jahren als Matrose bis nach Norwegen und Ausland. Dann tat er sich während des englisch-französischen Krieges in Kanada hervor, besonders bei der Belagerung von Quebec, wo er unter feindlichem Feuer große Vermessungen des St. Lorenz-Stroms ausführte. In der folgenden Zeit erwarb er sich beträchtliche mathematische und astronomische Kenntnisse, und als die britische Regierung 1768 den Plan zu einer wissenschaftlichen Expedition faßte, die auf der letzten entdeckten Südpoleisland Tahiti einen Venus-Durchgang durch die Sonnenscheibe beobachten sollte, bestellte man Cook als Leiter. Doch diese Fahrt wurde ein Aufbruch zu ganz anderen Ergebnissen, zu Beobachtungen auf einem näher liegenden Stern, nämlich der noch immer nicht völlig bekannten Erde.

Wir haben als Jungen die Tagebücher Cooks gelesen; es gibt auch für Erwachsene keine unterhaltenderen Schilberungen der paradiesischen und der stürmischen Seidenwelt, lange vor Sad London. Sehr rasch hatte Cook seine astronomische Aufgabe vollendet, nun begann er den ganzen gewaltigen Inselkomplex der Südsee aufzusuchen und kartographisch darzustellen. Vor allem umschiffte er die Küsten Australiens, da man bisher nur den Westen des fünften Erdteils kannte.

Verbindungsweg von der Landstraße Herborn-Gladenbach nach dem Bahnhof Bischoffen ein Zuschuß in Höhe von einem Drittel der Baukosten bewilligt. Ferner wurde die Beteiligung des Bezirksverbandes an den Kosten der Verlegung des Landweges Landstraße Wiesbaden-Limbura-Orlen-Hambach-Niederliffbach in der Gemarkung Hambach bei der Durchführung des Zusammenlegungs-Verfahrens genehmigt. Die entstehenden Gesamtaufwendungen sind auf 69.500 RM. veranschlagt. Die Finanzierung dieses Betrages soll mit 50 Prozent durch den Bezirksverband im Rahmen der Landwegunterhaltung und mit 50 Prozent durch die zunächst Beteiligten (Kreis und Gemeinde) erfolgen. Im Jahre 1930 soll die Ausführung der ersten Teilstrecke, durch welche die zu teile Besetzungs ausgeschieden wird, einschl. eines Anschlußweges nach Hambach als erster Bauabschnitt erfolgen. Die Festlegung des Zeitpunktes für die Ausführung des zweiten Bauabschnittes, durch den dann eine vollständige Umgehungsstraße hergestellt wird, soll zu gegebener Zeit besonders geregelt werden. Für die Ausführung des ersten Bauabschnittes wurden 16.500 RM. bewilligt. Im weiteren genehmigte der Landesauschuss die Beteiligung des Bezirksverbandes an dem Bau eines Weges Gaud-Dörfeld und an der Erweiterung der Landstraße Bad Ems-Daunau am östlichen Ausgang von Bad Ems. Die Beteiligung des Bezirksverbandes erfolgt unter der Bedingung, daß diese Arbeiten als Notstandsmaßnahme anerkannt werden. Der Eintrag in der Reststrecke des Landweges Dudenhausen-Weilmünster in das Landwegverzeichnis wurde zugestimmt.

Im weiteren genehmigte der Landesauschuss verschiedene Änderungen bezug. Ergänzungen der Satzungen der R. A. S. Brandversicherungsgesellschaft. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Änderungen der §§ 67 Abs. 4 und 85, die folgende Fassung erhalten:

§ 67, Abs. 4: Der Verwaltungsrat ist jedoch ermächtigt, auf Antrag Gemeinden, denen durch die Brandbeseitigung, infolge der Zuziehung auswärtiger Feuerwehren, besonders hohe Kosten erwachsen sind, Beihilfen bis zur Höhe von 50 Prozent dieser Kosten zu gewähren; zu den Kosten der Brandwache werden Beihilfen nicht gewährt.

§ 85: Die Brandversicherungsgesellschaft kann die Neuwertvericherung (Versicherung des Unterschiedes neu minus alt) für Gebäude und Zubehörungen übernehmen. Die erforderlichen Bestimmungen und Tarife erläßt der Landesauschuss auf Vorschlag des Verwaltungsrates.

Ferner beschloß der Landesauschuss, mit Wirkung vom 1. Januar 1929:

1. Die Höchstsätze der aus Mitteln der R. A. S. Brandversicherungsgesellschaft zu gewährenden Prämien gemäß § 21a der Satzung auf 150 RM., gemäß § 21b der Satzung auf 300 RM., gemäß § 21c der Satzung auf 500 RM. festzusetzen, und

2. Die abgeänderten Bestimmungen über die Gewährung von Erbschaftsprämien aus Mitteln der R. A. S. Brandversicherungsgesellschaft zu genehmigen.

Amerikanischer Besuch. Der Bürgermeister der Stadt Milwaukee (USA) hat mitgeteilt, daß er Ende Februar im Wiesbaden eintrifft, um den Besuch, den Polizeikommandant Dr. Hess im vergangenen Jahre im Rahmen Wiesbadens der Stadt Milwaukee abgeleitet hat, zu erwidern. Bürgermeister Daniel W. Hoan wird von dem Stadtdirektor vortreten und einigen anderen Herren der Stadtverwaltung Milwaukee begleitet sein.

Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Wiesbaden zeigte in der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar 1929 eine weitere Verschlechterung. Am Ende der Berichtswoche waren 12.997 Arbeitsuchende gemeldet. Von denselben entfielen auf: a) die Hauptstelle (Stadtbezirk Wiesbaden) 8836; b) die Nebenstelle Elmville 1058; c) die Nebenstelle Rüdelsheim 1040; d) die Nebenstelle Bad Schwalbach 1068. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 6611 Personen, aus der Krisenfürsorge 842 Personen und aus der Sonderfürsorge 454 Personen unterstützt. Die Unterhaltungsleistungen verteilen sich auf: a) die Hauptstelle für Arbeitslosenversicherung 4292, bezw. für Krisenfürsorge 786, bezw. für Sozialfürsorge 473; d) die Nebenstelle Elmville 866 bezw. 39 bezw. —; c) die Nebenstelle Rüdelsheim 706 bezw. 21 bezw. 11; d) die Nebenstelle Bad Schwalbach 748 bezw. 16 bezw. —. In Arbeit konnten 358 männliche und 208 weibliche Personen vermittelt werden. Die Vermittlungen erstreckten sich, wie auch in der Vorwoche,

Butter und Eier Morgen- und Abendessen kochen und Kuchen backen? Unzeitig: sie hatten ihre liebe Not!

Doch was hat das Menschengeschlecht Wit und Verdand, um nur ganz im Vorbeigehen an den alten Zuhilfenahme zu erinnern: „inventio lege inventur fraus“. Und so verfuhr jeder, was er konnte!

Als im Penz 1292 Margraf Friedrich der Freidige im Freiburger Barfüßerkloster Einsiedel hielt, um dort die Vorosterzeit mit Fasten zu begehen, wumte es den Klosterhof, daß er seinem Landesherren nicht mit einem respektierten Ratzen aufwarten sollte, und — trug zum allgemeinen Erstaunen und Entsetzen einen knusprigen Hase auf, der ihm zuerst bittere Schelte und Vorwürfe einbrachte, bis sich herausstellte, daß es ein „Falscher Hase“ war, ein leeres Koffenbrot, mit Mandeln gespickt! — So ist wohl der „Freiburger Bauernhase“ das älteste Fastengebäck, zu dem später noch manches andere hinzukam; in jeder Landschaft ein anderes.

Bedenklicher war schon der Grundhase: „Piscis non est caro“ (Fisch ist nicht Fleisch), dem man sich nur zu aern hätte. Nicht nur, weil er mit einemmal die schmale Kost der Fastenzeit geradezu fürstlich machte, sondern auch eine regelrechte Fischwirtschaft in Schwung brachte, aus der geistliche und weltliche Kreise Nutzen zogen. Das holländische Kloster Breda verkaufte Hechte, Lachs und Forellen mehr als 20 Meilen weit und erstellte damit einen Reingewinn, wie von 150 Kühen! In Frankfurt an der Oder sammelten sie den seltenen Fisch des Stromes in den breiten und tiefen Festungsgräben, die die ganze Stadt umgaben, und verschickten ihn in Fastenzeiten. Der Deutsche Orden und Thorn legte sich aufs Räubern von Fischen, mit denen er viele große Märkte versorgte.

Indessen: nur die Zisterziensermönche, die ihr Leben lang fasteten, nahmen es so genau, daß sie sich — gewissermaßen als Ausnahme — nur an Fische hielten. Andere konnten auf dem eben erwähnten Grundhase eine ganze kostspielige „Küchenphilosophie“ auf, derzufolge man schließlich unter die Fastenregeln auch alle die Tiere, die von Fischen lebten, aufnahm: Seehunde an der Küste, Fischottern und Sibirer im Finnerland. Von letzteren sagt bereits ein im 14. Jahrhundert erscheinendes Buch:

„So verzehrt man in seinem Braten kein richtiges Fleisch, sondern ein Teilchen von jedem Hecht und Karpfen, von jeder Grundel oder Schleie, die der Biber schmauht.“

Solchergehalt wurden überaus feine Mütter überzeugt, und so erklärt es sich, daß im Frühjahr 1460 Kurfürst Friedrich der Sanftmütige unbedenklich seinem Schöffen in Bittenberg auftrag, ihm „auf den guten fridag (Karfreitag) vier lebende Lachs und viele Biberregel (Biberschwänze) nach Meßen zu schicken, als er aufreiben könne“.

hauptsächlich auf die Auto-Industrie, das Spinnstoffgewerbe, das Gastwirtschaftsgewerbe und die Kunsthandwerke. Infolge der zahlreichen Grippe-Erkrankungen konnte geprüftes Krankenpflegerpersonal am Plage und nach auswärtig vermittelt werden, so daß sich der Mangel an geschulten Krankenpflegerinnen bemerkbar macht. Auch für tüchtiges Hauspersonal sind noch Stellen frei.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25.000 M. auf Nr. 7241; 5000 M. auf Nr. 56.827, 232.539; 3000 M. auf Nr. 69.894, 123.010, 166.612, 237.656, 294.044; 2000 M. auf Nr. 114.032, 126.098, 134.367, 209.438, 228.292, 305.038, 333.518, 337.552, 379.416, 392.414; 1000 M. auf Nr. 41.136, 115.140, 117.848, 172.798, 197.266, 203.322, 237.384, 282.453, 381.478. — In der Dienstag-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25.000 M. auf Nr. 12.304; 10.000 M. auf Nr. 257.714, 283.282; 5000 M. auf Nr. 274.929, 324.006; 3000 M. auf Nr. 151.376, 187.261; 2000 M. auf Nr. 62.823, 147.480, 321.655, 323.293, 346.074, 362.002; 1000 M. auf Nr. 115.761, 134.757, 140.022, 270.686, 297.078, 307.338, 337.720, 348.254, 363.536. (Ohne Gewähr.)

25 Jahre Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend. Dieser Tage waren 25 Jahre verfloßen, daß der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, E. G. m. b. H., besteht. Am 9. Februar 1904 wurde er im „Andreas Hof“ (Schwalbacher Straße) gegründet. Es war eine kleine Schar, genau ein halbes Hundert, die in der Gründungsversammlung die erste Sitzung für die Genossenschaft feststellte; die meisten davon waren gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte. Die Genossenschaft wurde auf der Grundlage strikter Neutralität errichtet. Jeder Verbraucher kann Mitglied der Genossenschaft werden, die Zugehörigkeit zu einer Organisation oder Richtung in beruflicher, politischer, religiöser oder sonstiger Beziehung spielt hierbei keine Rolle. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Wiesbaden erfolgte am 23. März 1904, bis dahin hatte sich die Mitgliederzahl auf 161 erhöht. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten konnte die erste Verteilungsstelle am 5. Mai 1904, Ecke Hellmünd- und Bertramstraße, eröffnet werden. Die Mitgliederzahl war bis dahin auf 211 gestiegen. Im ersten nur 5 Monate umfassenden Geschäftsjahr (5. Mai bis 30. September 1904) wurde ein Umsatz von 11.140 Mark erzielt. Am Schlusse dieses Geschäftsjahres hatte die Genossenschaft 271 Mitglieder; auf die Durchschnittszahl von 211 gerechnet (Anfang 211, Schluss 271), entfiel auf jedes Mitglied nur ein Umsatz von 46,22 Mark oder 9,25 Mark im Monat. Erst im vierten Geschäftsjahr (1906/7) zeigte sich eine erfreuliche Wendung in der Entwicklung der Genossenschaft. In diesem Jahre erhöhte sich der Umsatz auf 94.053 Mark, bei einer Mitgliederzahl von 782 am Schlusse des Jahres. Erst jetzt nahm die Genossenschaft die Entwicklung, die man von Anfang an erwartet hatte. Im vierten Geschäftsjahr (1. Januar 1907) ist auch die Sparte für die Mitglieder der Genossenschaft ins Leben getreten. Am Jahreschluss (30. September 1907) war erstmals ein Spareinlagenbestand von 2183 Mark zu verzeichnen. Die Kriegs- und Inflationszeit stellte auch an den Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend ganz erhebliche Anforderungen. Der Mitgliederzuwachs war gewaltig. In Wiesbaden wurden zu den sechs, bis zum Kriegsbeginn in Betrieb befindlichen Verteilungsstellen, weitere zwölf Verteilungsstellen, außerhalb Wiesbadens weitere 16 Verteilungsstellen errichtet. Am 1. Januar 1924, dem Anfangstermin zur Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse, waren insgesamt 48 Verteilungsstellen in Betrieb. Durch die am 1. April 1924 erfolgte Verschmelzung des Konsumvereins Biebrich und Umgegend (der in Biebrich und im Rheingau insgesamt zehn Verteilungsstellen hatte) mit dem Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, stieg die Zahl der Verteilungsstellen auf 58. Außerdem kam noch die Verteilungsstelle des Beamten- und Bürgertums in Biebrich und eine zweite Verteilungsstelle in Weidenheim hinzu. Die Genossenschaft hatte somit 60 Verteilungsstellen. Hieron wurden die in Kassau und zwei in Ems betriebenen Verteilungsstellen wegen der großen Entfernung an den Konsumverein „Söfning“, Köln, abgetreten. Drei Verteilungsstellen wurden geschlossen und zwei neu eröffnet, so daß zurzeit 56 Verteilungsstellen in Betrieb sind. Die Geschäftsanteile der Mitglieder und die Reserven betragen zurzeit

Biberschwänze galten derzeit als eine ganz besondere Delikatesse.

Nach reichhaltiger wurden die Tafelreden der Fastenzeit, als die Wissenschaftler von Anno dazumal zuerzählen glaubten, daß doch eigentlich die Vögel eine große Ähnlichkeit mit den Fischen in manchen Dingen hätten. Seitdem war auch die „Nonnengans“ und die „Trauerente“ eine beliebte Fastenpfeife, die diese Bevorzugten wohl ihren Namen verdankten. Und wer sein Gewissen nicht so leicht beschwichtigen lassen wollte, der konnte in den schon im Jahre 1211 veröffentlichten „Müßstunden“ des Mönchs Serapion von Tillyburg von der „Baumente“ lesen, die erst, wie das Weidenfährchen auf den Zweigen leimte, dann am Schnabel herabhing und endlich herunterfiel. Jahrhundertlang wurde das ernst genommen!

Soziale Verordnungen, sozial Sünde! Nicht zu umgehen, blieb einzig das Backverbot. Da warfen sich denn im Jahre 1491 die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, das durch den „Prinzenraub“ im Altenburger Schloß bekannte Brüderpaar, ins Mittel und schrieben dem Papste „Butterbriefe“, in denen sie ihm darlegten, daß man sich hierzulande nicht, wie im Süden, mit Öl befehlen könne, sondern auf Butter angewiesen sei. Und seine Heiligkeit hatte ein Einsehen. Doch mußte jeder, dessen Hausfrau nun zu Weidenhagen Striezel und zu Hühner Fladen backen wollte, dafür einen Zwanzigstel-Goldgulden zahlen. Ein kleiner Teil dieser Abgabe ging als „Peterspfennig“ nach Rom, der größere wurde auf „heilige Werke“ im eigenen Lande verwandt. So wurde, wie der Volksmund sagte, der kurz vorher eingeweihte Freiburger Dom aus der Butterhülle neu aufgebaut, und auch die Dresdener und die Torgauer Elbbrücke wurden aus dem Erlös solcher „Indulgenzen“ wiederhergestellt. Denn auch Brücken, die der Religion und der Wallfahrt dienten, und deren viele Gnadenbilder und Kapellen trugen, galten als heilige Werke; nennt sich doch der Papst selbst den größten Brückenbauer: „pontifex maximus“.

Auf eine Umgehung der strengen Fastenregeln war es also hierbei ganz und gar nicht abgesehen. Im Gegenteil: die Fürsten selbst schärften allen Geistlichen wiederholt ein, niemanden zu absolvieren, der nicht zuvor sein Geld in den Fasten legte“ (1513), und Albrecht Sohn Herzog Georg der Bärtige sperrte sogar im Sommer 1526 eine ganze Gesellschaft Freiburger Bürger, die „an unserer lieben Frauen Simeonfahrtsabend Bratwürst gegessen“ hatten, ins Gefängnis, aus dem sie erst kein Kacholger, Herzog Heinrich, nach 5 Jahren, am Weihnachtsheiligenabend 1531, wieder freiließ!

Sowie! von den Fasten und ihrem Ernst. Den jedoch eine allgemeine kirchliche Nachsicht insofern milderte, als sie die sechs Fastentage von der strengen Regel ausnahm. Diese sollten höchstens „Abstinenztag“ sein. Und das traf sich aut. Denn gerade zu dieser Zeit fielen die Schneeflocken

274.408 Mark. Die Spareinlagen der Mitglieder sind auf 657.315 Mark angewachsen. Die Umsätze werden im laufenden Geschäftsjahr an 4 Millionen Mark heran kommen. Die Genossenschaft besitzt 18 Grundstücke (36.648 Quadratmeter), davon sind 16 mit Wohnhäusern bebaut, worin zusammen 84 Familien wohnen und außerdem befindet sich ein Laden der Genossenschaft in diesen Häusern. Bäckerei und Zentrallager befinden sich zurzeit noch auf gemieteten Grundstücken, diese Betriebe, sowie Werkstätte, Autohalle und Kohlenlager, die jetzt auf dem nebenan liegenden Grundstück untergebracht sind, sollen ebenfalls dort untergebracht werden. Zurzeit ist das Grundstück von der Besetzung beschlagnahmt. Der gesamte Haus- und Grundbesitz steht mit 526.000 Mark zu Buch.

Kostümfest im Kurhaus. Bemerkenswert wegen des künstlerischen Rahmens, der ein elegantes Bild effektiv umspannte, ist die letzte Karnevalsveranstaltung im Kurhaus. Der Wiesbadener Reit- und Fahrklub hatte in Verbindung mit der Kurverwaltung ein Kostümfest mit dem Motto: „Licht und Farbe“ veranstaltet und dazu besondere Einladungen ergehen lassen. Räumlich auf den kleinen Saal, den Weinlalon und den blauen Pavillon beschränkt, blieben der Ausstattung staatsvolle Möglichkeiten, die von dem künstlerischen Beitrag am Sitzplatze, Gerhard T. Buchholz, aufs beste wahrgenommen wurden. Der kleine Saal war durch Karavents und farbige Tücher, Balustraden, geschickt angebrachte Beleuchtungskörper und eine mehrfach unterbrochene Arena auf dem Parkett in eine mondäne Tanzmanege verwandelt worden, deren indirektes Licht unbestimmte Schattenreflexe veranlaßte. Ganz in Grün und Silber getaucht war der Tausend-Lichter-Saal des Weinlalons, über dessen blendender Helligkeit man zum orientalischen Divan gelangte, für dessen schwebelartige Ausstattung echte Teppiche und Kissen in verschwenderischer Fülle Verwendung gefunden hatten. Die Feststadt eines orientalischen Fürsten auf Reisen war hier aufgebaut. Damsfrauen, Obalisten und Bajadere, Emire und Maharadschas wimmelten in großer Zahl herum und steigerten den Eindruck des schönen Bildes zu lebensvoller Schöpfung, der durch eine Original-Seidenden-Kapelle noch verstärkt wurde. Eine zwanglose Fastnachtsfröhlichkeit, für deren Entwicklung die festliche Anteilnahme aller Gäste nicht unwesentlich beitrug, war bald überall festzustellen. Der Raum war sehr geschickt ausgenutzt worden, Gelegenheit zum Tanze, für den mehrere Kapellen ihre Kräfte einsetzten, reichlich vorhanden. Das elegante Bild des Kostümfestes dürfte allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

Verkauf der Stinnes-Hotels? Die gesamten Hotels, die bisher zum Stinnes-Konzern gehört haben, sollen, wie aus Berlin gemeldet wird, für einen Kaufpreis von etwa 31 Millionen Mark an ein deutsch-amerikanisch-schweizerisches Syndikat, das unter der Führung der Gebrüder Bon-Ragas steht, verkauft werden. Der gesamte Immobilienbesitz von Stinnes war ursprünglich auf 9,5 Millionen Dollar bewertet worden. Zu diesem Besitz gehören aber auch noch vier Geschäftsgebäude, und zwar drei Berliner Häuser und der vormalige „Hamburgher Hof“ am Jungfernstieg in Hamburg. Diese Gebäude sind nicht in den Verkauf einbezogen, so daß mit der Veräußerung sogar ein Buchgewinn erzielt werden kann. Abtrags sind die Gebrüder Bon-Ragas seit längerer Zeit Aufsichtsratsmitglieder der deutschen Gesellschaft. Es handelt sich um folgende Hotels: „Eplanade-Hotel“ in Berlin, Hotel „Atlantik“ in Hamburg, „Carlton-Hotel“ in Frankfurt am Main, „Kassauer Hof“ in Wiesbaden, das „Golf-Hotel“, das „Schloßhotel“ und der „Thüringer Hof“ in Oberhof i. Thür.

Vorträge über Anthroposophie. Gestern Abend fand im Saale des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, der zweite Einführungs-vortrag in die Anthroposophie statt. Der Vortragende, Sigismund v. Gleich, setzte sich, ausgehend von der Geisteswelt Goethes und Herders, mit dem Problem der Stellung des Menschen in dem Gesamtkosmos auseinander. Es gelang dem Redner, kraft seiner großen pädagogischen Begabung und der äußerst einprägsamen Darstellung seiner Gedanken, seine Zuhörer zu fesseln und sie einen neuen tiefen Blick in das Gebiet Steiner'scher Geisteswissenschaft tun zu lassen. Der nächste, am 26. Februar, stattfindende Vortrag wird wiederum ein selbständiges Ganzes bilden, so daß auch neu Hinzutretenden die Möglichkeit gegeben ist, ohne Schwierigkeiten zu folgen.

ein, und so nennt der allbekannte Weidmannspruch ihre Namen:

Reminiscent, — puht die Gewehr!
Oculi, — da kommen sie!
Pätere, — das ist das Wahre!
Jubica, — find sie auch noch da!
Palmarum, — tralarum, —

Bevor man jedoch dieses gerüttelte Maß von Entlohnung auf sich nahm, gönnte man sich noch eine Reihe „feister Tage“ und tat sich gütlich mit Essen und Trinken, Tanzen und Boffen, Nummernschau und Gullenspiegeleien, die der Franziskanermönch und Tübinger Universitätsprofessor Sebastian Münster (gest. 1552) in seiner „Kosmographie“ zu schildern nicht müde wurde. Und so heute noch. Bevor man „carne vale“ — „Fleischeslust (in jederlei Gestalt) ade!“ — sagt; wofür nicht die Bezeichnung „Karneval“ darauf zurückgeht, daß man in ältester Zeit am Fastnachtsdienstag mit einem „carrus nivalis“, dem späteren „Karrenstift“, herumzog. Am Aschermittwoch bekreuzte man dann sein kühniges Haupt mit Asche: „Zu Erde sollst du werden, wie du von der Erde genommen bist“, und — „ach den Fasching mit der Laterne suchen“.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte Schauspieler Albert Steinrüd ist in seiner Wohnung in Zehlendorf nach zweitägiger Krankheit gestorben. — Die Verhaftungen Erwin Piscators mit James Klein über eine Fälschung der Komischen Oper in Berlin sind zum Abschluss gelangt. Piscator wird ab 1. September das neue Theater übernehmen.

Bildende Kunst und Musik. Der Deutsche Wald für gemischten Chor und Orchester Op. 4 von Hans Walm gelangt am 28. Februar in Bonn unter Generalmusikdirektor Anton zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ist der Professor für Pflanzenproduktion, Dr. Kurt Dyk, gewählt worden. — Die in den Abteilungen der Akademie der Wissenschaften in Leningrad aufgestellten Ehrenmitglieder und korrespondierenden Mitglieder sind nunmehr in der Generalversammlung der Mitglieder der Akademie einstimmig bestätigt worden. Zu Ehrenmitgliedern wurden u. a. gewählt: Max von Laue, Arnold Sommerfeld, Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf (Deutschland), Jacques Adamar, Paul Langevin, Joseph Douville (Frankreich), Niels Bor (Dänemark). — Der durch seine Forschungen auf dem Gebiete des Okkultismus bekannt gewordene praktische Arzt Dr. Albert S. Schenk-Robing ist in München im Alter von 66 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

— Vom Auto überfahren. Gestern nachmittags, kurz nach 5 Uhr, geriet ein 14 Jahre alter Knabe in der Neugasse unter ein Personenauto. Er wurde von der Sanitätswache mit erheblichen Verletzungen in die elterliche Wohnung gebracht.

— **Kellerbrand.** Heute vormittag um 10 Uhr wurde die Feuerwehrr nach einem Hause in der Adelsheidstraße gerufen, wo im Keller Risten und Gutmateriale in Brand geraten waren. Wegen der starken Rauchentwicklung mußte mit Rauchmasken gearbeitet werden. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen abgelöscht.

— Ein Mord vor 40 Jahren. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung, soll vor etwa 40 Jahren hier in Wiesbaden in einem öffentlichen Garten oder einer Anlage ein Mann ermordet und seines Geldes beraubt worden sein. Personen, die sich eines solchen Vorganges erinnern und sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese bei der Kriminalpolizei, Zimmer 38, vorzubringen. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert.

— Ein reisender Hoteldieb hat in verschiedenen Städten Gastrollen gegeben. Er trägt sich in das Fremdenbuch als Jean Podesani, Commercant, 5. 10. 78 in Milano (Italien) geboren, ein und verläßt das Hotel in den frühen Morgenstunden. Dabei gibt er dem Nachtportier immer ein auffallend großes Trinkgeld. Nach seiner Abreise wird dann festgestellt, daß er im selben Hotel wohnende Gäste erheblich bestohlen hat. Der Täter spricht nur ganz gebrochen Deutsch und verständigt sich mit dem Hotelpersonal meist durch Zeichen. Er trug zuletzt einen dunklen Mantel, dunklen Schlapphut und eine alte abgetragene Reisekappe. Sollte der Dieb hier irgendwo auftauchen, so wird um beschleunigte Benachrichtigung der Kriminalpolizei oder des ersten besten Straßenposten gebeten.

— **Diebstahlschronik.** Am 10. d. M. wurde in der Frankfurter Straße ein Herrenfahrabrad, Marke Kasper, Nr. 164790, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, helle Horngriffe, Gepäckhalter und Kettenchutz, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Am 31. Januar d. J. wurden aus einer Wohnung in der Vorstraße eine größere Anzahl Grammophonplatten gestohlen. Unter den Platten befinden sich auch die folgenden: „Rheinlandmädel“, „Wiener Blut“, „Empor zum Licht“, „Der Fremdenlegionär“, „Friedrich Remarsch“, „Hoch Heidecksburg“, „Unser Rhein“, „Ja, ja, die Frauen“, „Sag du zu mir“, „Die Nacht der Nächte“, „Dichter und Bauer“, „Parade der Singsoldaten“ u. a. m. Vor Ankauf wird gewarnt. — Am 3. d. M. wurde in der Nikolausstraße ein Paket mit drei seidernen Kleidern verloren. Zwei Kleider sind bereits hier abgegeben, das dritte Kleid fehlt noch. Wer hat es gefunden? Das Kleid ist fleischfarben. Abzugeben auf Zimmer 36 der Kriminalpolizei.

— **Einrichtung einer Wärmehalle.** Die Räumlichkeiten der Städtischen Speiseanstalten Scharnhorststraße 26 können als Wärmehalle benutzt werden. Sie sind geöffnet in der Zeit von 1½ bis 7 Uhr.

— **Verkehrsunfälle in Wiesbaden.** Im Bereich der Polizeiverwaltung Wiesbaden ereigneten sich im Monat Januar 1929 38 Verkehrsunfälle, und zwar: 12 Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen; 6 zwischen Kraftfahrzeugen und anderen Fahrzeugen; 4 zwischen Kraftfahrzeugen und Fußgängern; 6 zwischen Straßenbahn und Kraftfahrzeugen; 1 Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und anderen Fahrzeugen; 1 zwischen Straßenbahn und Fußgänger, 8 sonstige Verkehrsunfälle ohne Beteiligung eines anderen Fahrzeuges. Bei diesen Unfällen wurden 7 Personen verletzt und 2 Personen getötet.

— Unterbrochene telegraphische Verbindungen. Wegen Wirbungsunfällen sind die telegraphischen Verbindungen mit den Rumänien einerseits und der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen andererseits unterbrochen. Telegramme sind großen Verzögerungen unterworfen.

— Der **Niauische Bund** für evangelisch-biblischen Christentum und freie Volkskirche löst wieder einmal einen Vertreter der heutigen theologischen Wissenschaft in der Öffentlichkeit zu Worte kommen über die Grundfragen des Glaubens und Lebens, die heute viele mit neuem Ernst bewegen. Professor Heinselmann, selbst Reichsdeutscher, vertritt an der Universität Basel die systematische Theologie. Er gehört der jüngeren Generation an und steht mitten in der Auseinandersetzung mit den durch den Krieg und die Nachkriegszeit ausgelösten Fragestellungen und Gedanken- gängen. Unter dem Hauptthema: „Evangelischer Glaube“ wird er am Sonntag, den 17. Februar, bis Dienstag, den 19. Februar, drei Vorträge halten, von denen der erste übertrifft ist: „**Vom Sinn des Evangeliums**“, der zweite: „**Was heißt glauben?**“, der dritte „**Evangelische Lebensauf- fassung**“. Die Vorträge finden abends 8½ Uhr statt in der Voge „Plato“, Friedrichstraße 35.

— **Steuervortrag.** Der Gewerbeverein Biesbaden hält heute abend 8 Uhr im Vortragssaal des Gewerbevereins, Rheindraße 36, einen Vortrag über „Die Abgabe der Umlah- und Einkommensteuer-Erklärungen“ ab.

— Deutscher Städtetag. Die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages, die im vorigen Jahr in Breslau stattfand, wird in diesem Jahr am 27., 28. und 29. Sept. in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

— Reichsbund deutscher Jugenddemokraten. Der für Donnerstag, den 14. d. M., in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Rectors Delwig wird wegen Erkrankung des Referenten um 8 Tage verschoben und findet am Donnerstag, den 21. d. M., statt.

— Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Ortsgruppe Wiesbaden, hält am Donnerstag, den 14. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale des „Katholischen Lesevereins“, Luisenplatz, ihre Mitgliederversammlung ab.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Morgen Donnerstag findet im kleinen Saale des Kurhauses Tanz- und Lee statt. Vorführung moderner Gesellschaftstänze durch Ria und Egon Bier. — In dem morgen Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden 4. Rheinischen Dichter-Abend spricht Leo Siezenberg einleitend über den europäischen Gedanken im rheinischen Schrifttum. Charlotte Christmann wird aus Werken rheinischer Dichter, u. a. Werken von Armin L. Wegener, geb. 1886 in Elberfeld, vortragen. Ferner werden Ernst Bertram, der berühmte Nietzsche-Biograph, Ernst Glaeser und Will Kleinmann mit Arbeiten aus ihren Werken vertreten sein. — Der Gesellschaftsbesuchergang am Freitag führt zur Fischsucht. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Volosio Szentavogasi hat für sein hiesiges Konzert am Samstag folgende Kompositionen vorgesehen: Tartini, Bach, Mozart, Hubao, Sarasate, Paganini.

* **Konzertdirektion Wolff.** Elisabeth Harloff, Delga Beile und Hanni Binger aus der Gesangsschule der heilmißigen Konzertsängerin und Vädagogin Maria Bidel, werden Mittwoch, den 20. Februar, erstmalig in einem Konzert im Kasino auftreten. Die Begleitung hat Kurt Sabedand übernommen.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde (C. B.). Zum 8. Konzert am Samstag, 16. Februar, abends 7½ Uhr, im Kasino, wird das berühmte Gewandhaus-Quartett auf dieses Jahr ein modernes Quartett zur Erstaufführung bringen. Anßer dem A-Roll-Quartett von Schubert und Beethovens Es-Dur-Quartett op. 74, gelangen zum ersten Mal A. Liszts 5 Präludivn und Fugen op. 36 zum Vortrag. Die Auffsührung des Wertes fand vor wenigen Tagen im Leipziger Gewandhaus mit starkem Erfolge bei Publikum und Presse statt.

Biesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Nach einem Roman von Ludwigo von Wohl hat der Regisseur Gennaro Riggselli den Film „Der Präsident“ gedreht und damit dem bekannten Darsteller Ivan Mosiukin eine Bollenrolle geschaffen. Seine Partnerin ist Susy Bernon. Der zweite Film „Estrus del Goloso“ ist nach dem Roman von Zad London bearbeitet worden. Milton Silis spielt die Hauptrolle.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Philharmonie“-Maskendall, der am vergangenen Samstag in sämtlichen Gesellschaftsräumen des Hotels „Kaiserhof“ stattfand, war getragen von echt karnevalistischer Stimmung. In allen Sälen herrschte buntes Maskentreiben mit vielen schönen und originellen Kostümen. Das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus den Kunstmalern Meier-Elbing und Böttiger, sowie Schriftsteller Jörg Rißel, hatte daher eine recht schwierige Aufgabe, aus den zahlreichen Preismasken diejenigen herauszufinden, denen die ausgezeichneten Preise zuwinken sollten. Drei vorzügliche Jazzkapellen spielten unermüdet und trugen sehr zum Gelingen des Abends bei.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

überraschte Einbrecher in Mainz.

— **Mainz**, 12. Febr. In der Nacht von Samstag auf Sonntag beobachtete ein Kaufmann aus Gonsenheim zwei verdächtige Gestalten, die in der Nähe des Kapellenplatzes des Straßenbahnhäuschen, in dem sich ein Verkaufsstand befindet, auftraten. Der Kaufmann bemerkte ferner in gewisser Entfernung ein Personenauto, dessen Polizeinummer mit einem Tuch verhängt war. Er begab sich sofort auf die Polizei und meldete den Vorgang, worauf mehrere Polizeibeamte nach dem Tatort eilten. Bei ihrer Ankunft fuhr das Auto rasch davon. Ihrer Aufforderung an die noch in dem Häuschen befindlichen Einbrecher, herauszukommen, leisteten sie keine Folge, und als dies auch nicht auf mehrmalige Aufforderung hin geschah, griffen die Beamten zu den Schusswaffen und gaben einige scharfe Schüsse in der Richtung nach dem Häuschen ab. Als die Einbrecher das Einschlagen der Kugeln in die Holzwände hörten, bestanden sie es doch mit der Angst zu tun und erschienen auf der Bildfläche. Sie wurden sofort gefesselt und nach Waffen untersucht, wobei die Beamten ein feststehendes Dolchmesser und ein schweres Stemmeisen von über einem Meter Länge bei den beiden Einbrechern vorfanden. Bei der Feststellung der Personalien wurde konstatiert, daß es sich um zwei schwere Sungen handelt. Der eine ist der oft, darunter mit Zuchthaus, vorbestrafte 37jährige angebliche Gärtner Iseel aus Biebrich, der zweite Einbrecher ist ein gewisser Fischer von hier, der ebenfalls schon öfters vorbestraft ist. Von dem Auto wollen die Einbrecher nichts wissen.

Zwei Grobkener in Frankfurt a. M.

**** Frankfurt a. M., 12. Febr.** In der Geschichte der Frankfurter Feuerwehr wird der Fastnachtdienstag 1929 in bezug auf die Menge der Alarmierungen ein Rekordtag bleiben. Zwei Großfeuer, 20 kleine Brände und eine Reihe von Hilfeleistungen anderer Art hielten sämtliche Wachen innerhalb 24 Stunden dauernd in Atem.

Im Mittelpunkt der Ereignisse stand das Riefenfeuer in der Danauer Landstraße. Hier vernichtete ein fünfstündiger Brand vier eng aneinander gebaute Fachwerkhäuser, in denen sich eine Ristenfabrik, ein Lad- und Sägewerk, ein Lager von Fagdauben und eine Werkstätte für Holzbedarf befinden. Das Feuer brach früh um 4 Uhr aus und setzte innerhalb weniger Augenblicke den gesamten Gebäudekomplex in Flammen. Als die Feuerwehr eintraf, stand sie einem mehr als 1200 Quadratmeter großen loderbrennenden Flammenmeer gegenüber. Mit sieben Schlauchlinien wurde der Brand, von dem sich ein ungeheurer Funkenregen über das Luthafengebiet ergoß, niedergelämpft. Die Feuerwehrleute hatten gegenüber dem Flammenmeer einen furchtbaren Stand. Sie wurden fortgesetzt von den Wasserstrahlen der Rohre überschüttet. Bei der schneidenden Kälte (man maß 22 Grad) gekostet das Wasser sofort und verbandelte die Leute buchstäblich in Eismänner, von deren Helmen lange Eissapfen niederhingen. Unter diesen bisher nicht erlebten Verhältnissen verrichteten die Männer wahre Bravourtaten. Dem Brandmeister Sutter erfrorren beide Hände und Ohren. Der Straßenbahnbetrieb mußte, da man mehrere Rohre über die Straße legte, mehrere Stunden hindurch eingestellt werden. Während der Löscharbeiten gestiet im Städtischen Elektrizitätswerk ein großer Generator in Brand. Hier mußte die Feuerwehr mit Schaumlöschapparaten vorgehen. Große Mengen Kohlenäureschnee, dessen Temperatur 70 Grad unter Null liegt, löschten dann in kurzer Zeit den gefährlichen Brand.

Daneben aber hatten alle vier Wachen außerordentlich zu tun. Nicht weniger als 20 kleine Brände wurden vom Montagmittag bis Dienstagmittag gemeldet. In den meisten Fällen handelte es sich um brennende Zimmer und Manjarden. Als Ursache wurde durchweg der wegen der Kälte überheizte Ofen festgestellt. Dann hatten die Wehren zahlreiche Wasserrohrbrüche zu beseitigen.

Dienstagnamittag wurde die Wehr an vier neuen Gräben alarmiert. Im Schauspielhaus löste sich der Feuermelder aus. Dann brannte in der Rekenstraße ein Dachstuhl. In der Rottedstraße und auf dem Unteren Zwischweg brachen die Zuführungsröhre der Wasserleitung und richteten erhebliche Überschwemmungen an.

Wald im Frost.

= **Frankfurt a. M.**, 12. Febr. Die sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Gerüchte, wonach größere Bestände Wildes bereits dem Frost erliegen sein sollen, beschäftigen sich, wie uns von weidmännlicher Seite geschrieben wird, vorläufig nicht. In den einzelnen Bezirken des Taunus ist bisher so gut wie kein Hellschwarz beobachtet worden. — Abertrieben sind häufig auch Berichte über ein Auftreten von größeren Rotten Schwarzwildes im Taunus. So wurde im Vordertaunus des öfteren von Wanderern über Begegnungen mit Sauen erzählt. Nach den übereinstimmenden Beschreibungen handelt es sich hier in allen Fällen um ganze zwei Sauen, die in der Runde Königs- Wilhelmsweg- Elisabethenstern- Oberrieder- Hohemar- Pfahlgarten- Seelborn wecheln. In letzter Zeit war es bereits einmal gelungen, die Tiere einzufressen, jedoch kamen die Jäger nicht zum Schuß. Leider scheint der schwache Rufflon-Bestand des Taunus

nun gänzlich ausstarben. Vor dem Kriege hatte der Verein hirschgerechter Jäger (Frankfurt) eine größere Anzahl Rußfisch-Schote im Taunus ausgesät, die das ganze Jahr hindurch Schonzeit hatten. Durch Wilderer und Angehörige der Besatzung wurde der größte Teil von ihnen abgeschossen. Von den beiden einzigen Überlebenden dieser Rußfisch-Schote wurde dieser Tage eins unweit der Saalburg von zwei Jägern gerissen.

Die Ursachen der Gasfatastrophe in Neu-Utenburg.

**** Neu-Isenburg, 12. Febr.** Aus einem Riß von sieben Millimeter Breite ist von der Hauptgasleitung auf dem Marktplatz das Gas über Meter weit durch das Erdreich nach zwei Häusern gedrungen und hat hier eine Familie und den Sohn einer zweiten Familie getödet und zahlreiche andere Personen an den Rand des Grabes gebracht. In der Bruchstelle kreuzt sich der Schmutzwasserkanal mit dem Gasrohr. Wie die Fach- und Sachverständigen mittheilen, ist an diesem Punkt das Erdreich noch immer in leichter Bewegung, es hat sich noch nicht gesetzt, wie man im Volksmund zu sagen pflegt. Wenige Stunden nach der Entdeckung der Katastrophe wurde in der Nachbarschaft ein Wasserrohrbruch festgestellt, durch den das Wasser mehrere Keller benachbarter Häuser unter Wasser setzte. Man führt das Unglück auf die harte Kälte, die den Boden zerplittern ließ, zurück, sobald der feine Riß in den Rohrwandungen eintreten mußte. Dann aber führen die zahlreichen schweren Lastkraftwagen fortwährende Bodenverfälschungen herbei, die schließlich auch zu Sprüngen in der Rohrwand Veranlassung geben. Aus diesen beiden Erscheinungen glauben die Sachverständigen die Katastrophe erklären zu können.

Rölnen Rosenmontagszug bei 14 Grad Kälte.

— Köln, 12. Febr. Der gestrige Kölner Rosenmontagszug stand unter dem Zeichen der Zeit: Auf- und Abbau. In 26 teilweise außerordentlich eigenartig und wirkungsvoll ausgestatteten Wagen wurden dargestellt: der Auf- und Abbau des Theaters, der Abbau des Alkohols und der gewesenen Pressa mit Wiederaufbau der Kölner Finanzen, der Abbau der Ehe und der Weltabstrüfung mit der gelangten Geheimdiplomatie, der Abbau der Frau, der Familien, Störche, Babys und Hebammen, der Abbau Bayerns mit den nötigen Brezeln, Raits und dem bayerischen Bier, der Abbau in Köln, des Kölner Klüngels und der Eisenbahn, der Aufbau des Rundfunks, Auf- und Abbau der Kunst und Musik und schließlich der Auf- und Abbau der Vereine. Außer diesen Wagen führte der Zug 22 Weiragen, eine Annahme darstellende Personen und gegen 600 Pferde mit zahlreichen Musikkapellen mit sich. Nur einmal bisher (im Jahre 1873) hatte der Rosenmontagszug unter einer so strengen Kälte zu leiden, wie diesmal. Damals war der Zug außer einer „grimmigen Kälte“ auch einem fürchterlichen Schneegestöber ausgesetzt, jedoch die Wageninsassen nach Beendigung des Zuges halb erstoren aus den Schneemassen herausgebuddelt werden mußten, die sich auf den Wagen angesammelt hatten. Aber wie das damalige ungünstige Wetter, hielt auch diesmal die strenge Kälte die nach Hunderttausenden zählenden Neugierigen von nah und fern nicht ab, sich den Zug von Anfang bis Ende anzusehen und mit echt föhlichem Humor zu betritteln. Der Zug verlief bei sonst prächtigem Wetter unter allgemeiner Beteiligung der Kölner Einwohner ohne Störung und Zwischenfall. Der Zutritt von Fremden mit der Eisenbahn war — wohl eine Folge der Kälte — bei weitem nicht so stark wie im vorigen Jahr. Die Sonderzüge waren bis zu 60 Prozent besetzt.

Reclamationen auf dem Weiserwald.

m. Marienberg (Westerwald), 11. Febr. Hier fand eine Tagung der Genossenschaft zur Bodenverbesserung der Gemeindegeweißen im Oberwesterwaldkreis statt. Alle angeschlossenen Gemeinden hatten Vertreter entsandt. In die Genossenschaft neu eingetreten sind die Gemeinden Kropf, Enspel und Ludenbach; dem Aufnahmegechuß der Gemeinde Unnau stimmte man zu. Durch die namhaften Beihilfen aus staatlichen Mitteln war es möglich, die Maßnahmen der Melioration fruchtbringend für die Kreisbevölkerung zu gestalten. Im Rechnungsjahr 1927/28 betrugen die Einnahmen 135 607,52 M., die Ausgaben 106 770,45 M.; der Ueberschuß dient der Beschaffung von Düngemitteln zur Beldüngung der in 1927/28 fertiggestellten Bieldweiden. In einem von Bürgermeister S a h m -Marienberg, dem stellvertretenden Genossenschaftsvorsitzer, zur Verlesung gebrachten Schreiben des Oberpräsidenten wird mitgeteilt, daß der Landwirtschaftsminister wegen der gegenwärtigen ungünstigen finanziellen Verhältnisse die für 1928/29 bereitgestellten staatlichen Beihilfen für Meliorationszwecke erst zu Beginn des Rechnungsjahres 1929 zur Verfügung stellen kann. Aus einer weiteren Zuschrift des preussischen Landwirtschaftsministers geht hervor, daß angesichts der gespannten Finanzlage des Staates es sich noch nicht hat erlauben lassen, für die Westerwaldweiden neue Mittel für das Jahr 1929 in Rechnung zu stellen. Der Genossenschaftsvorstand hat daraufhin sich in einer Eingabe an die Landtagsabgeordneten gewandt. In dieser wird betont, daß durch Nichtauszahlung der für 1927/28 schon bewilligten Beihilfen die Weiterführung der Melioration und insbesondere die Durchführung des Bauprogramms 1927/28 gestemmt werde und die Fortsetzung der Meliorationsarbeiten im Jahre 1928 überhaupt nur möglich gewesen sei durch die frühzeitige Bereitstellung des Beihilfenanteils des Bezirksverbandes, sowie Zahlung der Beihilfe des Kreises. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Fertigstellung des Bauprogramms 1927/28, insbesondere die Durchführung der Beldüngung im kommenden Frühjahr, ohne welche der nachträgliche Erfolg der Melioration ausbleibe, von der alsbaldigen Auszahlung der vorjährigen Staatsbeihilfe abhängig ist. Von Domänenpächter Meuer (Altklosterhof) und Landwirtschaftsrat Schuler -Köhler (Westerburg) wurde wiederholt die Zweckmäßigkeit der Melioration unterstrichen und auf die bisher erzielten guten Ergebnisse und die dadurch bewirkte rentable Gestaltung der Bieldwirtschaft im Oberwesterwaldkreis. Es wurde die Anstellung von Bieldweidenwärtinnen und die Schaffung besonderer Jungweiden empfohlen.

Fo. Cypstein i. L., 12. Febr. Die Stadtverwaltung hat, da sie die Trinkwasserleitung zu erweitern beabsichtigt, nachdem ein Münchener Ingenieur auf dem 516 Meter hohen Kofert eine starke Quelle in etwa 40 Meter Tiefe feststellte, die weiteren Schürungen einer Bohrfirma übertragen. Diese soll nunmehr in einer Tiefe von 35 Metern auf eine starke Wasserader gestoßen.

** Flörsheim a. M., 12. Febr. In der Reichsschule mußte der Unterricht geschlossen werden, weil die Heizung nicht in der Lage ist, die Temperatur auf mehr als 5 Grad Wärme zu bringen.

**** Sattersheim a. M., 12. Febr.** An der von den Frankfurter Wasserwerken in der hiesigen Gemarkung nach Höchst und den Nachbarorten führenden Hauptwasserleitung in einer Stärke von 700 mm entstand, wie schon kurz bemerkt, infolge der Kälte ein erheblicher Bruch, durch den Höchst,

Sindlingen und Zeilsheim in große Wassernot gerieten, die nun seit Montag währt. Heute vormittag wurde die Bruchstelle gefunden. Man hofft, daß im Laufe der Nacht der Schaden wieder behoben wird. Für einen etwaigen Brand in den genannten Orten stellte die Frankfurter Berufsfeuerwehr einen Löschzug mit einem Löschwagen in Bereitschaft.

× **Bad Ems, 12. Febr.** Infolge des hohen Schnees und der starken Kälte konnten die im Januar und Anfang Februar üblichen zahlreichen Hochverfeigerungen hier wie auch in Nachbarorten noch nicht vorgenommen werden.

× **Nassau a. d. R., 12. Febr.** In der Ortsgruppe des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung hielt Herr Staatsarchivdirektor Dr. Domarius-Wiesbaden einen Vortrag „Schäfergräber im 17. bis 19. Jahrhundert mit Hilfe von Geistesbeschwörung und Wünschelrute“, der großen Beifall fand.

× **Marienberg (Westerr.), 12. Febr.** Als der Chauffeur Göbel aus Oberroßbach in Niederroßbach auf einen in Fahrt befindlichen Kraftwagen aufspringen wollte, glitt er auf der vereisten Straße aus und kam unter den Kraftwagen, der über ihn hinwegging. Der Verunglückte ist im Marienberger Krankenhaus gestorben.

× **Burbach (Westerrwald), 12. Febr.** Der Holzarbeiter Hermann Meß wurde im Walde, wo er abseits von den übrigen Holzarbeitern arbeitete, mit einem Schädelbruch und schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Anscheinend ist dem Bedauernswerten ein herabstürzender Ast auf den Kopf gefallen, ohne daß seine Kollegen etwas bemerktten. Meß wurde in das Krankenhaus nach Kirchen verbracht, wo er nach einigen Stunden verstarb.

× **Kassel, 12. Febr.** Gestern nachmittag stieß ein Omnibus der Kasseler Omnibusgesellschaft beim Überqueren der südwestlichen Randstraße des Friedrichsplatzes mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß von den Insassen des Omnibusses sechs Personen verletzt wurden, die ärztliche Hilfe aufsuchen mußten. Beide Fahrzeuge wurden abgeschleppt.

Die Eisverletzung im Rhein bis Bacharach.

× **Main, 13. Febr. (Drahtbericht.)** Nach Mitteilung des Wasserbauamtes Mainz hat sich das Eis von St. Goar über Caub bis Lorch gestellt, außerdem heute morgen 5 Uhr von Worms bis unterhalb Gernsheim.

× **m. Bacharach a. Rh., 12. Febr.** Die fährliche Kälte, welche die Nacht zum Faschingsmontag gebracht hat, hat sich heute Nacht noch verschärft. Hier ist das Thermometer auf - 21 Grad C. gesunken, in Bingen wurden heute früh am Pegelhaus - 20 Grad C. in Schierstein - 22 Grad C., und in Mainz - 23 Grad C. festgestellt. Ein Schauspiel, wie wir es seit Jahrzehnten nicht mehr hatten, bietet sich jetzt auf dem Rhein. Am Sonntagmittag setzte sich oberhalb der Molelei bei Stromkilometer 52 das Treibeis fest und ging nicht mehr los, und heute früh 8 Uhr stand es bereits bei Kilometer 41 bei Bacharach. Der Rheinstrom bietet also jetzt ein Eisfeld von in- und übereinandergehobenen Schollen von 11 Kilometer, und wenn die strenge Kälte weiter anhält, dann dürfte spätestens bis Donnerstag der Rhein bis Bingen zu sein. Oberhalb der Eisverletzung macht sich ein starkes Steigen des Wassers geltend. So beträgt hier die Stau volle 2 Meter (gestern betrug der Wasserstand 1,46 Meter, heute dagegen 3,50 Meter); der Oberweseler Pegel zeigte Sonntag früh 1,41 Meter, am Montagabend 5 Uhr 4,14 Meter. Am Binger Pegel ist das Wasser von 0,79 auf 0,85 Meter heute gestiegen, nachdem bis gestern ein stetiges Zurückgehen zu verzeichnen war. Unterhalb der Eisverletzung dagegen fällt das Wasser.

Der Vaaßer See zugefroren.

× **Koblenz, 12. Febr.** Der Vaaßer See ist nunmehr fast in seiner ganzen Ausdehnung fest zugefroren. Nur an den durch die Einwirkung der Moleiten offenen Stellen im See tummeln sich zahllose Wildenten und andere Wasservögel.

Das Moleleis.

× **m. Bernkastel-Kues, 12. Febr.** Auf der Untermosel hat sich das bei Laß festgefrorene Treibeis bis Coblenz ausgebreitet. In Traben-Trarbach ist die Mosel vollkommen zugefroren und wurde bereits am Faschingsmontag von Fußgängern überquert. Große Gefahren der Eisgang bietet, setzt der nachstehende Vorgang: Bei Traben-Trarbach hatte sich hinter einer Krippe eine Eisscholle gelöst und die darauf befindlichen Kinder trieben mit ab. Alle Kinder vermochten sich zu retten, doch mußten einige von ihnen die eisse Kälte des Wassers verspüren.

Sport.

× **Der fünfte Tag des Frankfurter Sechstagerrennens** brachte endlich die so lange erwartete Senfation. Aber in ganz anderer Form als man erwartet hatte. Rausch-Hürigen, das Favoritenpaar, hat aufgegeben! Kurz nach der Aufhebung der Neutralisation am Dienstag entspann sich eine wilde Jagd, in deren Verlauf es dem Spitzenpaar gelang, eine Runde zu gewinnen. Infolge eines Reifenschwunders mußte aber Hürigen alsdann längere Zeit dem Rennen fernbleiben, so daß die soeben gewonnene Runde vom Zielschlichter nicht anerkannt wurde. Auch dem darauf von Rausch und Hürigen eingelegten Protest wurde seitens des Zielschlichters nicht stattgegeben. Anstatt nun weiterzufahren und die Entscheidung über den Protest dem Renngericht zu überlassen, fingen die beiden einfach aus und gaben somit das Rennen auf. Lieb-Kieger sind damit zur Spitze aufgerückt. In der 10-Uhr-Wertung tat sich besonders Goossens hervor, der sich als ausgezeichnete Starter erwies. Es liegen nunmehr nur noch sieben Paare im Rennen. Hille-Berger wurden vor der Neutralisation am fünften Tage auch noch aus dem Rennen genommen. Nach den oben geschilderten Ereignissen ergibt sich nun ein vollständig verändertes Bild. Lieb-Kieger führen mit 292 Punkten vor dem nun an die zweite Stelle gerückten Paar Petri-Kroschel, das mit 213 Punkten zwei Runden zurückliegt. Mit vier Verlustpunkten folgen an dritter Stelle Goossens-Miethe. Die übrigen drei Mannschaften liegen fünf und sechs Runden zurück.

× **Der Wiesbadener Reichklub von 1879**, der in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, trug unter seinen hundertjährigen Mitgliedern die Vereinsmeisterschaft im Florettfechten aus. Bei den durchweg interessanten Geischten, an denen sich insgesamt zehn Herren beteiligten, fiel der gute Nachwuchs des Vereins angenehm in die Augen. Und so war es auch einem der jüngeren Fechter vergönnt, nach einem notwendig gewordenen Stichkampf die Würde und den Titel eines Vereinsmeisters für 1929 zu erringen. Nachstehend die fünf ersten Sieger: 1. Otto Adam, 2. Erich Klotzner, 3. Jakob Rüder, 4. Leon Jurek, 5. Adolf Rüder.

Der Höhepunkt der Kälte überschritten.

Abwanderung nach Südwesten.

Obwohl augenblicklich fast überall in Deutschland noch Temperaturen von über 20 Grad gemessen werden, scheint nach den Beobachtungen der Wetterstationen der Höhepunkt des Frostwetters überschritten zu sein, wenn auch vorläufig noch weiter große Kälte zu erwarten steht. Die Ostwinde aus Rußland versprechen uns auch für die nächsten Tage noch kaltes Wetter. Schneefälle sind nicht zu erwarten. In ganz Süddeutschland ist eine geringe Milderung des Wetters eingetreten. In Berlin war die tiefste Temperatur der Nacht vom Dienstag in der Innenstadt minus 22 Grad, in den Außenbezirken minus 24 Grad. In Breslau maß man minus 28 Grad, in Ostpreußen durchschnittlich 22 bis 24 Grad. Die Kaltluftmassen ziehen immer weiter westwärts mit geringer Drehung nach Süden, so daß in Süddeutschland jetzt, besonders in dem Gebiet der Oberheinschen Tiefebene der stärkste Frost herrscht. In Karlsruhe war die Minimaltemperatur minus 23 Grad, in Frankfurt a. M. minus 22 Grad. Am kältesten war es in München mit minus 31 Grad. Ähnliche Temperaturen wurden in ganz Süddeutschland gemessen. An den deutschen Ost- und Nordseeküsten lagen die Temperaturen in Bommern durchschnittlich minus 25, in Rostenburg minus 15 und auf den Nordseeinseln zwischen minus 7 und minus 10 Grad. In Mitteldeutschland herrschten noch immer 21 bis 25 Grad Kälte, stellenweise, so z. B. in der Gegend von Weimar, noch erheblich tiefere Temperaturen bis unter 30 Grad. Allmählich wird auch Frankreich von den Kaltluftmassen heimgesucht. In Paris herrschten 12, in Tours 11 Grad Kälte. Die Bretagne, von der am Montag noch mildes Wetter gemeldet wurde, meldet jetzt Schnee bei 2 bis 3 Grad unter Null. Eigenartige Temperaturschwankungen machen sich in den nördlichen Gebieten Europas bemerkbar. Dort maß man anscheinend durch die vom Südwind verstärkte Einwirkung des Golfstromes Temperaturen von 2 Grad Wärme. Selbst auf den Färöerinseln wurde noch 1 Grad über Null gemessen.

Polarschnee in Berlin.

Berlin hatte am Dienstag eine merkwürdige Wettererscheinung. In den Abendstunden fing es an zu schneien. Es war ein ganz dünner Schnee. Während dieses Schneefalles waren die Sterne zu sehen, ein Beweis, daß die Niederschläge nicht aus einer Wolkendecke kamen, sondern aus freier, nur etwas dunstiger Luft. Die Erscheinung war außer in Berlin nur noch in Schlesien wahrzunehmen. Wie die Wetterdienststelle mitteilt, handelt es sich um Polarschnee, so genannt, weil er für gewöhnlich nur in den Polargegenden vorkommt. Er beweist, daß das Wetter in den Gegenden in den letzten Tagen einen fast arktischen Charakter angenommen hat.

Wieder eine Brücke vom Frost gesprengt.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, weist die große Seiltorbrücke in Hamburg einen breiten, von dem Frost herrißenden, quer über den ganzen Fahrdamm laufenden klaffenden Riß auf. Nach den Untersuchungen scheint jedoch bisher die Trägerkonstruktion noch unversehrt zu sein.

Gefährliche Lage der eingeschlossenen Schiffe.

Von der westlichen Ostsee kommen beunruhigende Nachrichten. Etwa 30 Dampfer, von denen die Mehrzahl die englische, schwedische, norwegische, estnische und polnische Flagge führen, sind im Eis festgeraten und signalisieren um Hilfe. Sie haben zum Teil keinen Proviant, zum Teil haben sie Havarien erlitten und können nicht mehr manövrieren. Die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Elisabeth“ sind am 12. d. M. wieder ausgelaufen und setzten ihre Bemühungen, die Schiffe aus dem Eis zu befreien und sie in Geleitzügen nach dem nächsten Hafen zu bringen, fort, obwohl die Eisverletzung ein Vordringen außerordentlich erschwert. Nachdem der Verband Deutscher Reederei in Hamburg die gefährdeten Schiffe durch Flugzeuge zwei Tage lang mit Proviant aus den Beständen der großen Reedereien versorgt hat, werden nunmehr von der Reichsregierung Flugzeuge der Luftwaffe eingesetzt, um die Mannschaften der bedrohten Schiffe mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen. Die Hilfsaktion liegt in den Händen der Marine-dienststelle in Hamburg und des Oberpräsidenten der Wasserbaudirektion in Stettin und wird für alle Schiffe ohne Unterschied der Nationalität durchgeführt.

Der Flugzeughilfsdienst.

Von den vom Verband Deutscher Reederei nach der Lübecker und der Medlenburger Bucht entsandten beiden Flugzeugen mußte das eine den Flug wegen des durch kaltes Schneetreiben hervorgerufenen unsicheren Wetters bereits in Travemünde abgeben. Auch das andere Flugzeug konnte seine Hauptaufgabe, dem Dampfer „Planet“ Provianthilfe zu bringen, nicht erfüllen, stellte aber auf einem über dreistündigen Flug fest, daß sich im Gebiet der Medlenburger und der Lübecker Bucht, um Fehmarn herum, und im Fehmarn-Belt bis Laaland keine Dampfer befinden. Da die meisten Dampfer, besonders die kleineren Schiffe, die keine Sendestation besitzen, Radioempfangsgerät an Bord haben, soll durch Funkpruch be-

Neues aus aller Welt.

Schweres Explosionsunfall. In der Porather Straße in Barmen bei der auf der nördlichen Anhöhe gelegenen Kesselfabrik und Eisentruckfabrik der Firma Siller & Jarmar ereignete sich eine folgenschwere Explosion in der Aetolenanlage, durch die das große Fabrikgebäude völlig demoliert wurde. Kilometerweit wurde eine heftige Bodenerschütterung wahrgenommen, die einem leichten Erdbeben gleich. Die Aetolenanlage wurde völlig zerstört. Die dicken Mauern des Gebäudes sind in einer Breite von 10 Metern eingestürzt. Aus den Trümmern wurden drei Tote und fünf zum Teil schwer verletzte Arbeiter geborgen. Weitere Verunglückte sind nicht zu beklagen. Über die Ursache des Unfalls ist noch nichts Genaues festzustellen, da die drei Arbeiter, die darüber hätten Aufschluß geben können, tot sind. Man nimmt an, daß das Karbid gefroren war und daß bei dem Versuch, es aufzutauen, die Explosion erfolgte ist.

Ein Haus durch eine Gasexplosion zerstört. Nach einer Meldung aus Wald bei Solingen erfolgte in dem Lauterbach'schen Hause eine Gasexplosion, der das Gebäude zum Opfer fiel. Die Umstände lassen darauf schließen, daß die an dem Hause vorbeiführende Ferngasleitung undicht geworden ist. Als der Hauseigentümer Licht anzünden wollte, kam es zur Explosion. Diese riß einen Gasgebel heraus, verletzten den Eigentümer Lauterbach glücklicherweise

kannt gegeben werden, daß Flugzeuge über der westlichen Ostsee kreuzen werden, um Provianthilfe zu bringen. Die in besonders bedrängter Lage befindlichen Schiffe sollen sich den Flugzeugen durch Rauchpatronen zu erkennen geben.

Da der Leuchtturm auf der Insel Greiwalder die durch aufgetürmte Eismassen vom Festlande vollkommen abgeschnitten ist, hat die Regierung in Stettin der deutschen Verkehrsfliegerschule den Auftrag erteilt, dem Leuchtturm vom Flugzeug aus durch Fallschirme Lebensmittel zu bringen. Diese Aktion wurde von einem Flugzeug der Verkehrsfliegerschule in Warnemünde durchgeführt. Über ihren Erfolg ist noch nichts bekannt.

Die Danziger Bucht zugefroren.

Die Danziger Bucht ist bis Hela zugefroren. Vom Lotsenturm in Neuharwarf bietet sich dem Auge eine einzige Schneebedeckte Eisfläche. Das Eis in der Bucht war so stark, daß Fußgänger zwei im Eis festsitzende Dampfer auf der Reede ausfuchen konnten. Ein Einsatz in der Danziger Bucht ist infolge des dichten Padeses nicht zu denken. Im inneren Hafen sorgen Eisbrecher für die Offenhaltung einer Fahrtrinne, damit den Schiffen Gelegenheit zum Laden und Löschen gegeben wird. Dagegen ruht der Fahrdienst im Hafen vollständig. Bei der Eisenbahn hat der starke Frost zu empfindlichen Verspätungen geführt. Nicht nur die Züge aus Polen, sondern auch die aus dem Reich treffen mit großen Verspätungen ein. Einige höhere Schulen mußten wegen der starken Kälte schließen.

Fünf Schiffe durch Eis vernichtet.

Im Waal-Hafen in Rotterdam, wo zurzeit 600 Rheinschiffe Zuflucht gesucht haben, sind fünf Schiffe, unter denen sich vermutlich Eisdämme gebildet haben, beim plötzlichen Sinken des Wasserstandes in der Mitte durchgebrochen. Man befürchtet, daß noch anderen Schiffen daselbst das Schicksal zuteil wird.

Zunehmende Kälte in Frankreich.

Die Kälte hat in ganz Frankreich zugenommen. In Paris ist die Temperatur auf minus 15 Grad gesunken. Aus der Umgebung werden minus 18 Grad gemeldet. In Diederhöfen wurden 20, in Straburg und Belfort 21 und in der Umgegend von Reims sogar 23 Grad gemessen. In verschiedenen Gegenden Frankreichs sind starke Schneefälle zu verzeichnen.

Bis 28 Grad Kälte in der Schweiz.

Aus der ganzen Schweiz wird ein rapider Rückgang der Temperaturen gemeldet. So ist in Solothurn die Kälte auf eine lange Strecke vollständig zugefroren. In den Städten Bern, Schaffhausen und Zürich und in Davos beträgt die Kälte 24 Grad. Aus Unterzügen im Kanton Zug meldet man 27 Grad Kälte, bei Erlen im Kanton Thurgau waren es 34 Grad. Der Kanton Basel-Land meldet Kältegrade von 25 bis 28 Grad. In Münster im Kanton Luzern sank das Thermometer auf minus 38 Grad, dagegen ist im Neuenburgerischen Gebiet nur 19 Grad Kälte gemessen worden, in Jermatt nur 12 Grad, sogar Locarno und Lugano hatten 7 und 8 Grad Kälte.

Schwierigkeiten im polnischen Eisenbahnverkehr.

Die noch immer in Polen herrschende furchtbare Kälte hat eine völlige Desorganisation des Eisenbahnverkehrs herbeigeführt. Vor allem macht sich der Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven fühlbar, so daß zahlreiche fahrplanmäßig vorgesehene Züge nicht abgefahren werden konnten. Auf den Bahnhöfen, wo die Passagiere oft stundenlang auf Beförderung warten müssen, spielen sich dementsprechend höchst unerfreuliche Szenen ab. In der Nähe von Warschau verfielen Arbeiter, die in die Stadt gelangen wollten, auf den wahnwitzigen Ausweg, den durchgehenden Schnellzug durch eine auf den Schienen errichtete Barrikade, auf die sie Feuer legten, aufzuhalten. Dank der Gefühlsgegenwart des Lokomotivführers, dem es gelang, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, wurde eine Katastrophe vermieden. Die Arbeiter stiegen ein und fuhren ab. Der Polizei gelang es nicht, die Täter zu verhaften.

Eine Zigeunergruppe von 34 Personen erfroren.

Wie aus Lublin gemeldet wird, ist im Kreise Janow im südlichen Kongreßpolen eine dort kampierende Zigeunergruppe, bestehend aus 34 Personen, erfroren.

Kälte und Schnee in Oberitalien.

Während in Mittel- und Südalien die Regengüsse mit warmen Winden anhielten, wird aus Oberitalien beträchtliche Kälte gemeldet, so aus Genua minus 9 und aus Florenz minus 6 Grad. In Mailand und Florenz hat es geschneit. In Triest herrschte ein heftiger Sturm, der 600 Unfälle zur Folge hatte und 40 Brände verursachte. Ein Matrose wurde von Bord eines Dampfers geschleudert und ertrank. Die Telefonverbindungen sind unterbrochen. Der Bahnverkehr in Sibirien ist eingestellt.

nur leicht, zündete aber das Gebäude an, das bald lichterloh brannte. Die Feuerwehr war dem Brande gegenüber machtlos. Es blieb zum Glück der anliegenden Gebäude nichts anderes übrig, als durch beschleunigten Abbruch des brennenden Hauses das Feuer einzudämmen. Die Gasflammen schossen später noch immer aus der Erde.

20 Personen durch Kohlenofen getötet. Die giftigen Gase eines mit Kohlen geheizten Ofens, der in den Kellereien der Schwarzwälder Weinstuben in München aufgestellt war, drangen durch die poröse Wand in das danebenliegende Geschäft für Büroeinrichtungen von Finkeleier ein und dehnten sich vom Vorterre in den dritten Stock hinaus aus. Drei Buchhalterinnen wurden so schwer betäubt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Die übrigen 17 Angestellten des Geschäfts erkrankten nur leicht.

Großfeuer im Justizpalast von Padua. Im Justizpalast von Padua entstand am Dienstagnachmittag in einem Zimmer des Amtsgerichtes infolge Überhitzung eines Ofens ein Brand, der sich auch auf die übrigen Räumlichkeiten ausdehnte und in kurzer Zeit entzündete. Das Feuer, das von einem heftigen Wind angehaucht wurde, ergriff so schnell die Säle des Strafgerichts und des Zivilgerichts sowie die Kanzlei, aus der die Prozesse nicht nur unter großen Schwierigkeiten geborgen werden konnten. Der Schwurgerichtssaal wurde vollkommen zerstört.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-R. Berlin, 13. Februar 1929. (Dynamische Ausprägungen für:

	11. Februar 1929	12. Februar 1929
	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.77	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.20	4.21
Japan . . . 1 Yen	1.91	1.92
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.95	20.95
Konstantinopel . . . 1 Türk. £	2.07	2.08
London . . . 1 £ Sterl.	20.48	20.48
New York . . . 1 Doll.	4.21	4.22
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.31	4.32
Holland . . . 100 Gulden	169.61	169.63
Athen . . . 1 Drachme	5.43	5.44
Belgien . . . 100 Belg.	35.54	35.55
Budapest . . . 100 Pengö	73.36	73.35
Danzig . . . 100 Goldm.	31.98	31.78
Frankfurt . . . 100 M. M.	10.59	10.60
Italien . . . 100 Lire	22.52	22.57
Madrid . . . 100 Ptas.	7.23	7.24
Osaka . . . 100 Kron.	112.31	112.53
París . . . 100 Escudo	18.62	18.63
Norwegen . . . 100 Kron.	112.30	112.52
Paris . . . 100 Fr.	18.43	18.47
Prag . . . 100 Kron.	12.45	12.47
Schweiz . . . 100 Fr.	80.98	81.12
Sofia . . . 100 Lva	3.03	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	65.83	65.70
Schweden . . . 100 Kron.	112.56	112.78
Wien . . . 100 Schilling	59.12	59.24
Wien . . . 100 Schilling	92.93	92.93

Berliner Börse.

Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
11. 2. 29	12. 2. 29	11. 2. 29	12. 2. 29
Staatspapiere			
3% Reichsanleihe	87.50	87.50	
Abh. 1-30.000	84.-	83.90	
Abh. über 30.000	84.-	83.90	
ohne Ausb. d. G.	13.00	13.00	
Wertpapiere			
10% Pr.-C. Bod. G.	105.10	105.50	
2% do. do.	96.-	96.-	
7% do. do.	86.30	86.35	
4% do. do.	83.25	83.35	
4% do. do.	77.-	77.-	
4% Pr. Lq.-Pl.	77.25	77.25	
8% Pr. Goldkom.	92.75	92.75	
Bank-Aktien			
Ber. Handelsbank	242.-	232.-	
Com. u. Priv.-Bk.	195.50	196.25	
Darmst. u. N. B.	270.25	271.-	
Deutsche Bank	168.-	168.75	
Dresd. Bank	164.-	164.-	
Dresd. Bank	167.25	167.-	
Mittel. Creditb.	193.50	194.-	
Oest. Kred.-Anst.	34.75	34.75	
Reichsbank	296.-	301.25	
Indust.-Akt.			
Aders. Ch. Werks.	75.-	75.-	
Aders. Ch. Werks.	55.50	55.50	
Alig. Elektr. Ges.	172.25	173.25	
Alig. Elektr. Ges.	184.-	181.50	
Angsb. N. B. H.	81.-	81.-	
Bergbau u. H.	86.50	87.25	
Bergbau u. H.	82.-	82.25	
Deutsche Maschin.	124.-	124.50	
Daimler	57.37	58.-	
Farbenindustrie	248.50	249.-	
Elektr. Licht u. Kr.	105.50	107.25	
Pen. u. Schiffbau	139.50	139.75	

Gelsenk. Bergw.	125.50	127.-
G. f. elektr. Unt.	238.-	232.-
Hacketh. Ph.	92.50	90.-
Hirsch Kupfer	137.63	138.25
Hartmann Masch.	15.-	15.50
Hormann. Ph.	123.-	123.75
Harpener Bergb.	130.58	132.75
Kohlen-Ind. u. H.	70.50	70.-
Höchst. Alkali	119.83	121.-
Isa Bergbau	211.-	209.75
Karl Ascherleben	258.83	262.-
Körting. G. B.	70.25	69.50
Lauscha. H.	66.25	65.25
Linde. Elmasch.	130.-	128.-
Loewe u. Co.	217.50	218.37
Mannesmann	123.50	124.25
Nordd. Woll.	164.-	163.50
Obersch. Eisenb.	93.-	92.75
Oran. u. Koppel	105.-	104.37
Phönix	90.-	90.-
Rh. Braunkohlen	274.-	275.-
Rhein. Stahl	126.-	126.25
Riebeck Montan	142.25	143.50
Rathgeber Wagg.	74.-	74.-
Sachsenwerk	122.-	121.50
Schuckert	222.-	222.50
Siemens u. Halske	370.-	372.75
Sartori	200.-	200.50
Westerep. Alkali	263.50	265.-
Zeiss. W. u. H.	253.50	254.-
Thür. Gas Leitzg.	154.25	154.-
Ugavi. Minen	68.83	69.63
Hamb. Pakett.	122.13	124.37
Hamb. Südamer.	169.50	169.50
Hansa	155.-	154.-
Nordd. Lloyd	120.13	122.50

§ Berlin, 12. Febr. Im Gegensatz zum Vormittagsverkehr eröffnete die heutige offizielle Börse in unsicherer Haltung, obwohl die vorliegenden Meldungen ziemlich günstig beurteilt wurden. Die befürchteten Diskont-erhöhungen in New York und Amsterdam sind nicht Wirklichkeit geworden und die New Yorker Börse selbst hatte einen sehr festen Verlauf genommen. Der Erfolg der Dampfer Anleihe und die in dem Amerikaprospekt zum Ausdruck gezeichnete Möglichkeit, im Jahre 1929 eine Dividende zu zahlen, stimulierten ebenso wie eine leichte Steigerung des Ruhrkohlenabzuges, die günstigen Prognosen der gestrigen Bemburg-Generalversammlung und die Ausrichtungen prominenter amerikanischer Bankiers, die Befolgen, daß eine Eindämmung der Aktienpekulation in Amerika erreicht werden müsse, um die Plazierung einer großen deutschen Reparationsanleihe zu erleichtern. Der Abgang der Seehandlung war dagegen weniger günstig. Daß die ersten Kurse überwiegend schwächer wurden, als man vormittags annahm, ist nur so zu erklären: Die Spekulation, die am Telefon gedeckt hatte, wurde, weil sie die Orderlosigkeit bei den Banken sah (es waren sogar eher kleine Verkaufsaufträge eingetroffen) wieder zurückhaltender und nahm zunächst von weiteren Deduktionen Abstand. Trotzdem wiesen aber einige Spezialwerte gegen die letzten offiziellen Kurse immer noch kleine Besserungen auf. Allgemeine Befal und Kraft gewannen 4 Proz., Reichsbank 4 1/2 Proz., Bemburg 5 Proz., R. R. G. 3 Proz., Chadeaktien 3 1/2 u. s. w., dagegen verloren Deutsche Kabel und Feldmühle je 4 Proz. Nach den ersten Kurzen lebten ansehend kleine Auslandskäufe ein, die sich besonders auf den Elektromarkt erstreckten. Das Geschäft wurde aber auch allgemein etwas lebhafter, da die Deduktionen der Spekulation wieder eintraten. Durch besonders feste Haltung felsen Salz-Devisen und Glasstoff auf. Ansehen ruhig, Ausländer geschäftlos, Mexikaner schwächer. Wandbriefe bei stillem Geschäft wenig verändert. Devisen etwas fester. Markt international zur Schwäche neigend. Geld unverändert leicht. Tagesgeld 4-6 Proz., Monatsgeld 7-8 Proz., Barzinswechsel 6 1/2 Proz. sinkt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Tendenz: zurückhaltend. Entgegen den allgemeinen Befürchtungen blieben die Diskontsätze in New York und Amsterdam unverändert, und im vorübergehenden Verleuf konnte daraufhin eine Besserung festgestellt werden. Auch der feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse wurde günstig beurteilt, jedoch die Tendenz ein freundlicheres Aussehen annehmen konnte. Die hierbei erzielten Kursgewinne gingen jedoch zu Beginn des offiziellen Marktes zumeist wieder verloren, da die nach wie vor bestehende Orderlosigkeit auf die Stimmung drückte und zur Vorsicht mahnte. Die Spekulation verharrte in ihrer Reserviertheit und schritt nur selten zu Deduktionen, doch setzte die Tendenz infolge des leichten Geldmarktes und der optimistischeren Beurteilung der gestrigen begonnenen Reparationsverhandlungen eine gewisse Widerstandsfähigkeit, und die freundlichere Stimmung konnte eher wieder Boden gewinnen. Bei der großen Interzessenslosigkeit war das Geschäft jedoch äußerst gering und beschränkte sich meist auf Spezialwerte, die gegenüber der gestrigen Abendbörse Erhöhungen bis zu 2 Proz. aufzuweisen hatten. So waren am Elektromarkt Gefäß mit plus 3 1/2 Proz. und Licht und Kraft mit plus 3 Proz. lebhafter begehrt. Schaudert und Siemens waren bis zu je 2 Proz. erhöht. Schon kleine Aufträge führten zu diesen Erhöhungen. A. G. Knapp gehalten. Am Chemiemarkt waren Scheideaktien mit plus 1 Proz. und 3. G. Farben bei kleinsten Umsätzen 1/2 Proz. gehoben. Die wenigen Notierungen, die am Montagmarkt aufgefunden wurden zeigten knappe Besserungen bis zu 2 Proz. Einiges Interesse bestand für Phönix und Rheinisch. Kaliwerte noch der Vernachlässigung der letzten Tage auf Rückläufe etwas gehoben. Am Schiffsmarkt war heute das Angebot wieder klein, es bestand eher Kaufneigung, so daß besonders Norddeutscher Lloyd 1 1/2 Proz. anziehen konnten. Reichsbank waren stark gefragt und 6 Proz. höher. Autowerte uneinheitlich, doch blieben die Verluste und Gewinne sehr minimal. Zellstoff Waldhof vernachlässigt und 1 1/2 Proz. nachgebend. Renten fast ohne Geschäft. Ausländer etwas höher. Später blieb die Grundstimmung freundlich, doch waren Umsätze nur in seltenen Fällen zu verzeichnen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Februar

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Rohsan. mit Ausl.	1. G. Farbenindustrie
Rohsan. abh. ohne	Gelsenkirchen
Zollrücken	Gefäß
Darmst. u. Nationalbank	Tu. Goldschmidt
Deutsche Bank	Harpener
Dresdner Bank	Ph. Holzmann
Mittelbank	Holzschilling
M. G. Deutsche Creditb.	Isa Bergbau
Hapag	Karl Ascherleben
Nordd. Lloyd	Kali Westeregeln
Adlerwerke Kleyer	Mannesmann
A. E. G.	Maschinen Bergbau
Bergbau	Phönix Bergbau
Börsen	Rhein. Braunkohlen
Darmst. Motoren	Rhein. Stahl
Deutsche Erdöl	Rüttgerwerke
Deutsche Oel- u. Südb.	Schuckert
Schickel-Aust.	Siemens u. Halske
Elektr. Licht u. Kraft	Süd. Zucker
	Verdin. Stahlwerke
	Voigt u. Hauffner
	Zellstoff Waldhof

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 13. Februar

1. Termin Notierungen	2. Termin Notierungen
Barmer Bankverein	Elektr. Lieferungsge.
Berliner Handelsbank	Elektr. Licht u. Kraft
Commerz. u. Privatb.	J. G. Farbend.
Deutsche Bank	Gelsenkirchen Bergw.
Deutsche Bank	G. f. elektr. Unt.
Dresdner Bank	Tu. Goldschmidt
Mittelbank	Harpener
Nordd. Lloyd	Ph. Holzmann
A. E. G.	Holzschilling
Bergbau	Isa Bergbau
Börsen	Karl Ascherleben
Darmst. Motoren	Kali Westeregeln
Deutsche Erdöl	Mannesmann
Deutsche Oel- u. Südb.	Maschinen Bergbau
Schickel-Aust.	Phönix Bergbau
Elektr. Licht u. Kraft	Rhein. Braunkohlen
	Rhein. Stahl
	Rüttgerwerke
	Schuckert
	Siemens u. Halske
	Süd. Zucker
	Verdin. Stahlwerke
	Voigt u. Hauffner
	Zellstoff Waldhof

Berlin, 13. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz: geschäftlos. Bei stillem Geschäft und ohne größere Anregung war die Stimmung des heutigen offiziellen Börsenbeginns eher freundlich. Es scheinen auch für heute keine Auslandskaufordere vorzuliegen, die bei Spezialpapieren zu Kursbesserungen beitragen. Für Kaliwerte regten die für heute erstmalig notierten Bezüge an. Rheinische Braunkohlen weiter 3 1/2 Prozent höher, Sartotti plus 3 1/2 Prozent u. s. w. Geldmarkt unverändert leicht.

Wetterbericht.



Der Kaltluftausbruch hat Südrussland erreicht und ganz England überflutet. Bei uns wird sich das Wetter nicht ändern.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Kälte mit geringer Milderung des Frostes und Neigung zu leichten Schneefällen.

Ihr Husten quält Sie immer noch, darum machen Sie sofort einen Versuch mit Jagersin. Nehmen Sie von diesem oft gerühmten verblüffend schnell wirkenden Spezialmittel dreimal täglich einen halben Esslöffel voll. Jagersin erhalten Sie in Apotheken. Falls Ihre Apotheke Jagersin noch nicht führt, lassen Sie es sich durch Ihre Apotheke sofort besorgen. Bestandteile sind auf der Packung angegeben.



Kalkmangel des Körpers ist die Ursache vieler Schwachzustände.

Kalk, das nach Vorschrift der Universitäts-Professoren Boen und Sommer hergestellte Kalknähmittel, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es regt zur Blut- und Muskulaturbildung an, festigt das Knochengewebe und die Zähne, stärkt die Nerven und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten. Nehmen Sie

das von über 3200 Ärzten in schriftlichen Gutachten empfohlene Kalknähmittel.

In Apotheken u. Drogerien. Pulverpackung 2,75 Mk. Tablettenpackung 1,50 Mk. bzw. 2,50 Mk.

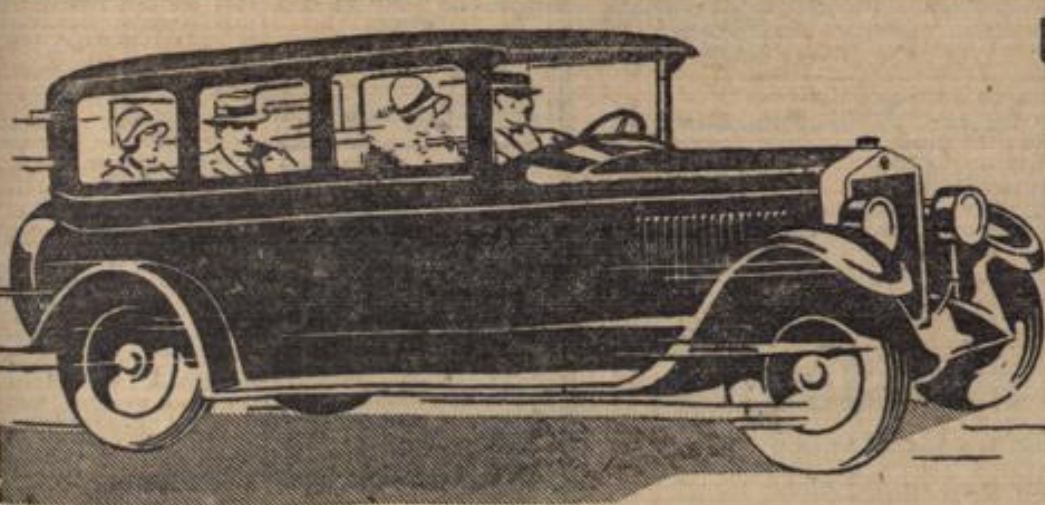
Juforsin geg. sex. Schwäche; Juforsin, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet, vielbewährt, ausprobiert. Altkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Störung im Theater durch Husten und Räusern wird vermieden durch Gebrauch von Hay's echten Sodener Mineral-Pastillen.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie „Alt-Rassau“ Nr. 4.

Hauptverleger: E. Kellisch. Verantwortlich für Politik und Handel: E. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den letzten Schlußteil: E. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: A. Dornow, hiesig in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Kellisch'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der neue 7/34 PS · 6 Zylinder · Modell 1929!



NSU
im Fortschritt
Der deutsche Gebrauchswagen

N. S. U.-Vertretung: Autohaus Wilhelm Glöckler, Frankfurt a. M.
Höcher Straße 1, Telefon Maingau 75163.

Auch während des Umbaus
erleidet der **Ausverkauf** keine Unterbrechung.

Die Preise sind **fabelhaft** niedrig.

Seidenhaus

Marchand

nur Langgasse 42 Hotel Adler.

Reinsspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei)

Die Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden werden hiermit höflich zu der am **Donnerstag, den 14. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr** im Saale des Katholischen Leservereins, Luisenplatz, neben der Kirche, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

eingeladen.

1. Stellungnahme der Partei zur Außen- und Innenpolitik.
 2. Kommunalpolitische Aussprache.
- F236
Der Vorstand.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19

Telephon 28901

Das Tagesgespräch

in Wiesbaden bildet

die große Ausstattung.

REVUE

Rund

um den Ozean

von Dir Harry Forrester Neumayer
mit **40 fabelhaften Bildern** und
50 Mitwirkende 50

Einlaß 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Trotz enormer Spesen nur kl. Eintrittspreise
von 1-3 Mark einschl. Steuer.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51.
Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungs-
palast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr

Frei nach dem Roman
„Das Bekenntnis“
von Clara Ratzka.

In den Hauptrollen:
Heinrich George
Fred Louis Lerch
Fee Malten

Rutschbahn

Première
morgen Donnerstag
Film-Palast

Urania-Theater
Bleichstraße 30.

„Der Marine-Großfilm“ 10 Akte
Heldenkampf eines Kriegsschiffes gegen die
Piraten des Mittelmeeres und die Befestigungen
von Tripolis in 10 Kissenakten.

SCHLACHTSCHIFF
CONSTITUTION
mit ESTHER RALSTON
und WALLACE BEERY.
REGIE: JAMES CRUZE



Im Beiprogramm ein glänzendes Lustspiel:
„Naßkalte Träume“
Kulturfilm Deutlich-woche.

Tapeten
bekannt bill. Hr. Wagner,
Rheinstr. 79 kein Laden

Hamann's
Bitter-Pralinen

„Puck“
Konfituren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hofeinfahrt

FOTO

Entwickeln einschl.
6 1/2 x 9 = 5 Pfg
9 x 12 = 10 Pfg
Rollfilm = 6 x 9 = 30 Pfg
Kopieren einschl.
6 1/2 x 9 = 10 Pfg
9 x 12 = 15 Pfg
für Hochglanz und matt

Horn
Schwalbacher Str. 38
gegenüber Mauritiusstraße
Telephon 28973

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe und Stühle werden neu ge-
flochten und repariert.
Grammophon-Reparatur - Klavierstimmen
Strickarbeiten

Blindenanstalt - **Nass. Blindenfürsorge**
Bachmayerstraße 11 Telephon 26036 F204

Kirchen-Konzerte

Donnerstag, den 14. Febr.
16-18 1/2 Uhr
im kleinen Saale:
Tanz-See.

Abonnem.-Konzerte

Städtisches Kurorchester.
Leitung:
Musikdirektor H. Zinner.
18 Uhr:

1. Festmarsch v. F. David.
2. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre von F. Mendelssohn.
3. a) Maurische Fantastik, b) Malaguena aus „Bohème“ von M. Moskowski.
4. Vier englische Tänze im alten Stil von F. H. Cowen.
5. Ouvertüre zu „König Manfred“ von Reinecke.
6. Cantilene von Glazov.
7. Polka-Musik aus „Die Königin von Saba“ von Ch. Gounod.

- 20 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Michel Angelo“ v. R. W. Gade.
 2. Ballettsuite von Gluck.
 3. Fantastik aus „Der Hölle Rache“ von A. Böcking.
 4. Variationen aus op. 8 von F. v. Beethoven.
 5. Ball-Ouvertüre von A. Sully.
 6. Polka-Musik aus „Die Königin von Saba“ von J. Offenbach.

im kleinen Saale:
4. Rhein. Dichter-Abend.
Leo Sternberg.
Der europäische Gedanke
rheinisches Schrifttum.
Ch. Christmann (Vortrag).
Armin L. Wegener, Ernst
Bertram, Ernst Gläser,
Will Kleinmann.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 14. Februar
19.00 Uhr Vortrag: Rundfunk und
Schule. 2.00 Uhr Schallplatten-
konzert. (Mächtige und Grosse Ten-
naden. 18.00 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Die Frau in
akademischen Berufen. 18.30 Uhr
hausfreundliche Musik. 18.45 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
(alte Operetten). 19.00 Uhr Ve-
linder. 19.30 Uhr Aus der
Kunst der Musik. 19.45 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
20.00 Uhr Der deutsche Heimat-
aus. 19.15 Uhr Stunde der
Frankfurter Zeitung. 19.45 Uhr
Unterhaltungskonzert des Rund-
funkorchesters. 20.15 Uhr Aus-
strahlung: Italien im Spiegel
anderer Länder. - Anschließend
aus Radio: Konzert des Kaiser-
kapellmeisters.

21.00 Uhr Schallplattenkonzert.
21.15 Uhr Schallplattenkonzert.
21.30 Uhr Wetterbericht - Anschl.:
Schallplattenkonzert. 18.45 Uhr
Bläser über Blumenpflanze.
19.15 Uhr Musikpflanzkonzert.
19.30 Uhr Vortrag: Die en-
glisher Welt. 19.45 Uhr
Karte. Vortrag. Gemeinnützige
Schulungen in der Wandzeitung.
19.45 Uhr Konzert des Rund-
funkorchesters. 20.00 Uhr Ho-
tel. Der erste Winterabend. 2.15
Uhr Frauen im Spiegel anderer
Länder. - Anschließend: aus Radio:
Konzert des Kaiser-
kapellmeisters.

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 14. Febr.
11 Uhr:

Früh-Konzert
in der Rochbr.-Trinkhalle.

Ausg. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Die schöne Galathée“ von Suppé.
2. Marienflänge. Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantastik aus der Oper „Die Bohème“ von Puccini.
4. Ave Maria von Bach-Gounod.
5. Polka-Musik u. d. Operette „Der Obersteiger“ von Jeller.

Thalia-Theater

Ab heute Mittwoch zwei neue Großfilme:

Milton Sills

in dem spannenden Goldgräber-Film



Lockruf des Goldes

Nach dem Roman von Jack London

Deutlich-Woche und Kulturfilm.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.



DER PRÄSIDENT
IWAN MOSJUKIN

der Liebling der Frauen,
der Casanova des Films.

hat in diesem Film wieder eine Bombenrolle.
Als Bauer beginnt sein Lebenslauf - durch
sein Redetalent bringt er es zum ersten Agi-
tator und durch einen nicht alltäglichen Streich
wird er Präsident des Landes.

Die reizende

Suzi Vernon

ist seine Partnerin in diesem Film.

Neues aus aller Welt.

Zehn Familien durch Großfeuer obdachlos. In Ravensburg brach in der Werkstatt eines Schneiders Feuer aus, das zunächst das ganze Haus, dann aber drei weitere Wohnhäuser in Mitleide gezogen, sodass zehn Familien obdachlos sind. Die Kälte von 27 Grad erschwerte die Löscharbeiten außerordentlich.

Ein Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Bitterfeld. Bei dem Zusammenstoß auf Bahnhof Burgkennitz bei Bitterfeld ist der Zugführer Koh vom D-Zug 238, Berlin-Anhalter Bahnhof, so schwer verletzt worden, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Die Schwer- und Leichtverletzten stammen zum Teil aus Berlin. Ferner teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mit: Soweit die Ermittlungen reichen, trifft außer den Lokomotivführer, der das auf Halt stehende Ausfahrtsignal in Gräfenhainichen überfahren hat, auch den Weichenwärter vom Stellwerk OP in Gräfenhainichen die Schuld an dem Unglück, da er das Einfahrtsignal gezogen hat, bevor der D-Zug 70 zum Halten gekommen oder das Ausfahrtsignal gezogen war.

Ein Kino niedergebrannt. Im Schilling-Theater, dem größten Kino Quedlinburgs, in dem auch die Vorstellungen des städtischen Theaters Quedlinburg stattfinden, brach ein Großfeuer aus, durch das das Kino vollständig zerstört wurde. Der Brand brach in den Bühnenräumen aus. Die benachbarte katholische Kirche wurde dauernd durch zwei Schlauchleitungen geschützt. Reichswehr war zur Hilfeleistung kommandiert.

Todesopfer eines Billenbrandes. Ein schweres Brandunglück, das bedauerlicherweise ein Menschenleben forderte, suchte die Sommerwohnung des bekannten Schachweltmeisters Dr. Emanuel Lasker in Thorow bei Trebbin (Kreis Teltow) heim, ein villenähnliches, malteses Hauschen, das von seiner geliebten Tante, einer Frau Israelson, bewohnt wurde. Am Sonntag waren Angehörige des Schachmeisters in Thorow. Entgegen dem Wunsch der Angehörigen blieb die alte Frau in der Sommerwohnung. Morgens heizte die

alte Tante Dr. Laskers den Ofen, wobei sie vermutlich durch auströmendes Kohlenoxydgas einen Ohnmachtsanfall erlitt. Die alte Frau wurde in dem völlig verqualmten Häuschen tot aufgefunden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Die Entstehungsursache des Feuers konnte zwar noch nicht einwandfrei festgestellt werden, ist aber wahrscheinlich auf Funken, die aus dem Ofen sprangen, oder auf eine Explosion durch Überheißung des Ofens zurückzuführen. Der Brand konnte infolge des durch den Frost verursachten Wassermangels von der Feuerwehr nicht gelöscht werden. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Zahlreiche Brände in Amsterdam. Das bekannte Revue- und Operentheater „Flora“ in der Amstel-Straat in Amsterdam wurde durch Feuer fast vollkommen zerstört, ebenso das in unmittelbarer Nähe gelegene Café Windsor. Die Löscharbeiten mußten wiederholt unterbrochen werden, da die Schlauchleitungen eingefroren waren. In einer Nacht ist die Feuerwehr in Amsterdam insgesamt 54 mal alarmiert worden. Die Brandursache bestand meistens in der durch die strenge Kälte hervorgerufenen übermäßigen Zuanpruchnahme der Ofen. Aus Gouda wird ferner noch gemeldet, daß in der dortigen Feuerwehrkaserne aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausbrach, in dessen Verlauf das Gebäude zum größten Teil niederbrannte.

Das Leydener Rathaus durch Brand vernichtet. Das aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammende Rathaus der Stadt Leyden ist durch ein Feuer so gut wie vollständig vernichtet worden. Mit dem berühmten Renaissancebau sind gleichzeitig die in ihm aufbewahrten wertvollen Archive und zahlreiche seltene Kunstschätze den Flammen zum Opfer gefallen. Die Leydener Feuerwehr, die durch eine Anzahl Wehren aus dem Haag, Boorschoten und Warmond unterstützt wurde, fand dem Brande ziemlich machtlos gegenüber, da die Löscharbeiten durch die strenge Kälte sehr erschwert wurden. Das Rathaus war für eine Million Gulden versichert.

Fünf Schmuggler von einer Lawine getötet. Wie vom Brenner gemeldet wird, unternahmen am 31. Januar fünf Schmuggler aus Flanders im Pustertal einen Gang

von Pflitz auf den Wolfendorn im Brennergebiet, um Waren nach Österreich zu schmuggeln. Sie lehnten jedoch nicht mehr in ihre Heimat zurück. Am 9. Februar wurde einer der vermißten Schmuggler tödlich des Wolfendorns unter einer Lawine als Leiche aufgefunden. Ohne Zweifel sind auch die übrigen vier Schmuggler der Lawine zum Opfer gefallen. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Eisenbahnunglück in Österreich. Aus Wien wird uns gemeldet: Am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr ist der um 9 Uhr früh von Wien abgehende D-Zug Wien-Passau-Amsterdam bei einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern auf den wegen eines Maschinendefektes in der Station Tullnerbach, etwa 30 Kilometer westlich von Wien, aufgehaltenen sogenannten Arlberg-Express Wien-Paris aufgefahren. Dabei wurden, soweit bis zur Stunde bekannt ist, ein Reisender schwer und 20 Reisende leicht verletzt. Hilfszüge der österreichischen Bundesbahnen und der Wiener Rettungsgesellschaft sind sofort zur Unfallstelle abgegangen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

12. Februar 1929		7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	7 1/2 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 5' und Normalhöhe.		762.2	760.4	761.9	761.5
Bar. auf dem Meerespiegel . . .		764.7	762.4	763.2	763.8
Thermometer (Celsius)		-19.9	-11.5	-15.6	-15.6
Lufttemperatur (Millimeter) . . .		0.9	1.1	1.3	1.1
Relative Feuchtigkeit (Prozent) . .		88	86	85	86.7
Windrichtung		SO 2	NO 3	NO 2	—
Windgeschwindigkeit (Millimeter) .		—	—	—	—
Schöne Temperatur: -9.8		Niedrige Temperatur: -21.1.			
Wasserstand des Rheins.					
am 13. Februar 1929					
Stichtag:	Pegel	0.44 m	gegen		0.81 m gestern
Regn:	"	0.40	"	"	0.35 "
Schne:	"	0.39	"	"	0.85 "
Wind:	"	0.43	"	"	0.43 "

Durch **Grippe** Erkältungen, Halsentzündungen wird der Körper geschwächt, es gilt daher möglichst schnell demselben Kräfte zuführen, um ihn gegen Rückfälle zu sichern.

Seciferrin

ein sehr angenehmes schmeckendes Präparat, wird von Ärzten hierbei oft mit gutem Erfolg angewandt. Reconvalleszenten fühlen sich oft schon nach kurzem Gebrauch kräftiger und wohler.

Pr. Mk. 1.75, gr. Fl. Mk. 3.- in Apoth. u. Drog. Galenus Chem. Industrie, Frankfurt a. M.

Depots: Einzel-Apotheken, Dotzheimer Str. 25; Schützenhof-Apotheken, Langgasse 11; Drogerie Alexi, Michelsberg 9; Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Löwen-Drogerie, Wellenstraße 27; Med.-Droge „Sanitas“, Maurtiusstraße 23; Drogerie W. Schlemmer, Nettelbeckstr. 26

Billige Lederwaren
Schulranzen, finden Sie nur **Nerostraße 8**, kola Laden.

Billige Marinaden

Hollmops
Bismardheringe
Brattheringe
Heringe in Gelee

1-Str. Dose **85**

Wälder Heringe . . 3 Stück 40 s
Holländer Bollheringe 3 Stück 30 s
Norweger Heitlinge . 3 Stück 25 s

Morgen interessant:
la Mittel-Cabliau ohne Kopf zum billigsten Tagespreis und **la geräucherte Büdinge** per Pfund 26 s

4% Rabatt! 317

Adolf Harth

Die schöne preiswerte Decke.

Der unverbindliche Besuch des größten Spezialhauses wird Ihnen eine freudige Überraschung bereiten. Sie finden eine Auswahl, die nicht größer sein kann. Sie finden Qualitäten, die nicht besser sein können. Sie finden so niedrige Preise, die nur durch meine eigene Fabrik möglich sind.

Stepp- u. Daunendecken
aus eigener Fabrik
zweiseitig Satin, bunt u. einfarbig
Mk. 49.- 45.- 42.- 39.- 36.- 33.- 29.- 25.- 22.- 18.- 16.- bis 12.50

Kunstseide 55.- 35.- 27.- 24.- 21.-

Daunendecken
90.- 82.- 75.- 68.- 54.- 48.-

Daunendecken
in Seide, Zanela und Damast.

Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daun, Matratzen, Metallbetten
in bekannter Preiswürdigkeit u. unerschöpflicher Auswahl.

Betten-Buchdahl
Wiesbaden, Langgasse 25.

314

Generationen

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Pakete erhältlich

Kaiser's Brust-Caramellen
mit dem 3 Tannen

In Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ vom 13. 2. 1929 ist die Vergebung der Lieferung von Wasserleitung und Betonwerk im Bereich der städtischen Bauverwaltung Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1929 ausgeschrieben.

Auf die in Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ vom 13. 2. 1929 veröffentlichte Bekanntmachung der städtischen Bauverwaltung wird Bezug genommen. Eine Reklamationsfrist auf 150.000 Mark ausgeschrieben wird hiermit hingewiesen.

Gas- und Kohlen-Herde

Die besten Marken
Junker & Ruh Küppersbusch Gebr. Roeder

Günstige Ratenzahlungen.

Frorath, Kirchgasse 24
Eisenwaren und Küchengeräte. 2471

Verein der Künstler und Kunstfreunde E.V. Wiesbaden
Samstag, den 16. Februar 1929
abends 7½ Uhr im Kasino, Friedrichstraße 92

Das Leipziger Gewandhaus-Quartett

Schubert: A-moll op. 29; Adolf Busch: 5 Präludien und Fugen op. 36 (zum ersten Male); Beethoven: Es-dur op. 74. F272

Karten für Nichtmitglieder zu 5.—, 3.50 und 2.50 Mk. bei Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58, Stöppeler, Rheinstr. 41 und an der Abendkasse.

Zwei Frühlingfahrten
unter Führung des Kunsthistorikers
Dr. Wolfram Waldschmidt
Italien vom 20. März bis 10. April.
Dalmatien vom 16. April bis 8. Mai.
Prospekte u. Anmeldung durch
Born & Schoffenfels
Hotel „Nassauer Hof“ 902

Im Preise
bedeutend zurückgesetzt ist eine Menge Schreibwaren.

Koch am Eck

ausgelegt auf
Innen
Michelsberg.

315

Damen-Binden

„Arms Faltung“ reguläre Größe sehr weich Marke „Widro“ Reklamapress 1-Dutzd-Paket 60 Pfg.

Waschbare Strickbinden, weiche Quantität vierteljährig 1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.

Null- u. Frotterstoff-Binden Camelia-Hartmann's Binden und Gürtel zu Originalpreisen

Kneipp Drogerie, Mühlgasse Ecke Hainergasse
Kocks Drogerie, Sedanplatz 1
Arab Drogerie, Wellenstraße 27
Lehmann Drogerie, Wiesbaden-Bierstadt;
Lindner Central-Drogerie, Friedrichstraße 16;
Lachenheime Drogerie, Hainstr. 1
Alnor Drogerie, Schwabacher Str. Ecke Mauritiusstr.;
auter Orangen-Drogerie, Orangenstraße 50
ehlema Drogerie, Nettelbeckstraße 26
Brosinsky Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10;
Orat Nachi Drogerie, Langgasse 23;
elpe Drogerie, Nettelbeckstr. 19

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gefühlsdränge

Verkäuferin gesucht
für ein Salon-Geschäft der Schmuckwarenbranche in hiesiger Stadt. Offerten mit Photographie unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Badeknecht mit guten Empfehlungen für ein hiesiges Hotel. Offerten unter A. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Solid. fleiß. Mädchen zum 15. Februar gesucht. Restaurant „Zum Himmelsberg“. S. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Mädchen

das gut nähen, Kochen, plätten und servieren kann und nur in guten Häusern geübt hat, auf 1. März oder etwas später in gutbürgerl. Haushalt gesucht. Offerten unter A. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

nur mit guten Empfehln. in 3 Personen - Haushalt gesucht (Zentralheizung). Lohnstellen v. 1-4 Uhr nachmittags od. 7-8 Uhr abends. Zeugnisse. S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen

in Dauerstellung (Geschäftshaus) für bald gesucht. Offerten unter A. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Erkrankung meines liebsten tüchtigen, kinderliebenden

Mädchen

per 1. März gesucht. Beste Referenzen. S. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Braves ehl. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Gute Behandlung. Anst. Moritzstr. 33. S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Brav. juv. Mädchen m. gut Kochen, nähen und Hausarbeit. In 11. Villenhaus (2 Pers.) zum 1. März gesucht. Lohn 200 Mk. wöchentlich. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

das Kochen kann, f. engl. Offiziers-Familie per sofort gesucht.

Hauspersonal

Servitorin in hiesiges Haus. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Verheiratung meines Mädchens, welches 6 Jahre bei mir war, suche ich ein tücht. Mädchen, m. auf Dauerstell. reflekt., welches alle Hausarbeiten verrichtet u. etwas Kochen kann, in kleinen Haush. (2 Personen). Familien-anschluss, guter Lohn und gute Behandlung. Off. u. S. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes aut. Kochm. S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sofort oder später gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Einfl. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugn. f. Haush. u. zu Kindern per sofort oder später. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen tagsüber gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Fl. u. a. fleiß. Mädchen sofort gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftige tüchtige, bek. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kindchenfrau für kinderlosen Einfam. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Einfl. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugn. f. Haush. u. zu Kindern per sofort oder später. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen tagsüber gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Fl. u. a. fleiß. Mädchen sofort gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftige tüchtige, bek. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kindchenfrau für kinderlosen Einfam. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Einfl. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugn. f. Haush. u. zu Kindern per sofort oder später. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen tagsüber gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Fl. u. a. fleiß. Mädchen sofort gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftige tüchtige, bek. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kindchenfrau für kinderlosen Einfam. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Einfl. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugn. f. Haush. u. zu Kindern per sofort oder später. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen tagsüber gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Fl. u. a. fleiß. Mädchen sofort gesucht. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftige tüchtige, bek. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

für den Verkauf unserer bekannten „Geco“-Marken in Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Ausstenerwäsche rührige Herren oder Damen, welche bei Beamten bestens eingeführt sind.

Wir bieten

durch unsere einzig schöne und außerordentlich reichhaltige Kollektion und durch Lieferung der Tradition unseres Hauses entsprechend hochwertigen Waren eine sehr lukrative Stellung. Besonderes Pensionssystem!

Gedlich & Co.

Pausa im Vogtland.

Der chierstatter

gesucht von großer Handwerker: Kochen, Plätten, Waschen, Nähen, etc. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Zeitungsfachmann

benannt. Zuführer u. C. M. 4241 beiderseits. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Best. Weibsbildnerinnen für Herren- und Damenwäsche u. tücht. Ausb. in u. außer dem Hause. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Zweites Personal in der hiesigen Damen- und Herrenwäsche. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Pflege S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

und Gesellschaft S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Köchin S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Damen und Herren S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

gegen höchste Vergütung ein. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

2 Lehrlinge S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Göthe, ordentlicher Eltern für Buchdrucker und Buchbinder. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

9 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

10 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

11 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

12 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

13 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

14 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

15 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

16 Zimmer S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Kaiser-Str.-Ring 50, 1 S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Kaiser-Str.-Ring 50, 1 S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Kaiser-Str.-Ring 50, 1 S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Neubaustr. 1. Etage S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Milchgeschäft

(90 Lit.) zu verl. Off. u. 174 an den Tagbl.-Verl.
Schönes Hündchen (King Charles) umständehalber billig abzugeben. Rahmstr. 9. B. r. r. Telefon 28226.
2 in. Barmen, Zuchtstube zu verl. od. vertauschen. Rahmstr. 70.

Neuer Geni-Mantel

preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.
Fast neuer Smoking zu verkaufen. Sedanplatz 4. 1. Et.

Schöner Anzug

preiswert zu verkaufen. Kirchstraße 50, 2. links.
2 geb. Holzstuhl mit Patentrahmen u. v. Fleischstraße 39. Bdd. 3 r.
Guterhaltener Kinderwagen preiswert zu verl. Vertik. Gedenstr. 5, 2. l.

Säblier-Verkäufe

Rest-Bestände

in guten Sprech-Apparaten sehr billig abzugeben. Musikhaus SCHÜTTEN
54 Wilhelmstraße 54 (Nassauer Hof)

Ebenso sehr günstig:

Gespielte Klaviere

Berrschaffliches

Speiseschrank

und Küchen-Einrichtung

billig abzugeben. Marktstraße 9, 3. links.

Metallbetten

preiswert bei Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Federbetten

neu, preiswert, Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Matratzen

preiswert bei Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Stahlmatratzen

alle Größen, nach Maß bei

Gulka, Mollath, Friedrichstraße 48, Laden.

Kapsel

Matratzen, schriftliche

Garantie f. allerbesten

Kapsel u. reichl. Füllung, Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Chaiselongues

und Chaiselongue-Betten

preiswert bei Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Sofas

sehr preiswert, Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Polstersessel

recht bequem, Mollath,

Friedrichstraße 48, Laden.

Bettst. Kücheneinricht.

modernes Schlafzimmer,

eichener Ausstatt. bill.,

Stillerer Kleiderständer

zu verkaufen. Dellmund-

straße 17, 2. rechts.

Bettst. Küche 250 Mk.,

mod. Kuchenschrank,

eichener Ausstatt. bill.,

Stillerer Kleiderständer

zu verkaufen. Dellmund-

straße 17, 2. rechts.

Guterh. Nähmaschinen

mit Garantie bill. zu of.

Frankenstraße 22, 1. Et.

Kaufgeschäfte

Herren-Kleider

Gold, Silber, Platin, Zahn-

gebisse, Pfandscheine

Brillanten

k. z. höchst. Preis. Schiller

Kirchgasse 50, 2

Telephon 24394

gegenüb. Kth. Blumenthal

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche,

Möbel, Deckbetten, Lauff.

D. Sipper, Tel. 24878

Kirchgasse 11, 1.

Kaufe

gegen sofortige Kasse und

allerhöchste Preise Herr-

u. Damen-Kleider, Schuhe

und Alt-Militär-Effekten

aller Art.

J. Schütz,

Dellmundstr. 46, T. 22761

Guterhaltener Kinderbett

(weiß) m. Matr. zu verl.

gelucht. Off. mit Preis

u. 178 an den Tagbl.-Verl.

Guterhaltener

Ausstellerschrank

2,50-3 m hoch u. lang,

zu verl. gelucht. Off. u.

174 an den Tagbl.-Verl.

Gehr. guterhalt. Kleiner

Personenwagen

(3-4-Sitzer), guter Berg-

steiger, unter Angabe des

Kilometers, Baujahr und

Motornummer, geg. Kasse

gelucht. Offerten u. 177

an den Tagbl.-Verl.

Ein Motor,

Drehstrom, 120 Volt, 2 h.

3 PS., Tourenzahl 900 b.

1000, zu verl. gelucht.

Offerten unter T. 176 an

den Tagbl.-Verl.

Sehr gut erhaltener

Bogelfläche

mit Ständer zu kaufen ge-

lucht. Off. mit Preis unt.

E. 178 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftl. Empfehlungen

Abolfstraße 6, 1. guter

Preis. Mittagsstisch.

Autofahrten

jeder Art. Limousine, 4-S.,

prompt und zuverlässig,

Kilometer 25 Pfennig, Off.

u. 8. 997 a. d. Tagbl.-Verl.

Gütertransporte

jed. Art. Stadt- u. Außer-

halb-Lim., Möbeltransport,

bel. bill. Stähler, Keller-

straße 14, Telefon 28515

Erklärung z. Einkommen-

steuer, Anfertigung fach-

kundig, distret, geringe

Vergütung. Zuschr. unt.

T. 175 an den Tagbl.-Verl.

Einzelne

Auskünfte

über Personen und

Familien, auerl. Ge-

schäfts-Kredit-Aus-

künfte von all. Wägen

des In- u. Auslandes

Auskunftei Kosmos

Luisenstraße 22,

Ede Bahnhofstraße.

Tel. 24180.

Gute Schneiderin, i. Ant.

v. Kleid., Mant., Kostüm.

verl. n. noch einige Kund.

an in u. außer d. B. Off.

u. 184 an den Tagbl.-Verl.

Massane-Salon

allerersten Ranges

Weberg. 3. B. 1. Zelenka.

Kerstl. geprüft.

Nähmaschinen repariert.

g. i. Haus

Engel, Bismarckstr. 43.

Fußpflege

neueste Methode

ohne Messer

Rudolf Gartner

Taunusstraße 371

Telephon 27429

Bachtgeschäfte

Garten

eingesäumt, von 50 bis 70 Ruten gr., auf längere Zeit zu pachten gelucht. Offerten mit Pacht und Gegen unter B. 166 an den Tagbl.-Verl.

Erna Stephan

Dipl. Lehrerin der Dora Menzler-Schule
Leipzig, Mitgl. d. deutsch. Gym.-Bundes



Gesundheitt. Gymnasik

für Erwachsene, Berufstätige u. Kinder

Kurse u. Einzelunterricht.

Unterrichtssaal Geisbergstr. 49. G.

Priv.-Wohn. Schumannstr. 9

T. 27736

910

Konzertpianistin

Ausbildung durch Prof. Br. v. Pozniak, Wein-
garten Wien, Eisner Berlin, (Referenzen, Kri-
tiken vorhanden), erteilt Unterricht, Offerten
unter M. 176 an den Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden

500 Mark Belohnung!

Rosenmontag, Mainz,

Nähe Hotel „Hof von

Dolland“ Ring mit Adler

u. Brillanten (neuer An-

den) verloren. Abzug.

Elster, Hotel „Hof von

Dolland“, Mainz.

Ordn. Kasse gratis

verloren. G. Belohnung

abzugeben bei Neufing.

Gedenstraße 24.

Verschiedenes

Der betreffende Herr

welcher a. Sonntag abend

im Restaurant Luxem-

burger Hof seinen Mantel

mit dem besseren ver-

tauschte, ist erkannt und

wird gebeten, denselben

hier einzutauschen, andern-

falls Anzeige erfolgt.

Bis 100 Mk. Wochen-

verdienst d. Heimarbeit

u. v. v. v. v. v. v. v. v. v.

Wer übernimmt Tele-

phon? Off. unter T. 176

an den Tagbl.-Verl.

Piano zu vermieten,

eventl. über.

Hemmen, Neugasse 5.

Zwergreispincher

hirschart (eingetragen) a.

Deden frei. Näh. Bleich-

straße 11, 3. rechts.

Einheirat

bietet Witwe, 46 Jahre,

in altes, gutgehendes

Baumaterialien-Geschäft

Lüchtem, Herrn wird

Gelegenheit gebot, neben

einer guten Existenz eine

glückliche Ehe einzugehen.

Gefällige nicht anonyme

Offerten unter T. 62 an

den Tagbl.-Verl.

Berufstätige Dame,

35 J., kath., sympath.

Neuere, tabell. Ver-

gangenheit, wünsch.

Befanntschaft m. net.

Herrn in sich. Position

sweds

Neigungsehe.

Wohnung vorh. Ver-

trauenss. Bildz. u.

geanleit. Distret. u.

T. 177 an den Tagbl.-Verl.

Einf. Fr.

bis 42 Jahre, mit guter

Vergangenheit, sw. bald.

Ehe von einem Witwer

gelucht. Off. unt. T. 177

an den Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann,

30 J., m. eia. Geschäft,

kath., sol. ruh. Charakter,

wünscht mit ebenbürtigem

Fraulein bekannt zu wer-

den sw. Beirat. Etwas

Berm. erw. Bedingung

tabell. Vergangend. Ermit-

gem. Offerten u. T. 177

an den Tagbl.-Verl.

Zuckerkranken

Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratzufuhr Herabgehen des Harnzuckers bis zum völligen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, transitorische Schmerzen, Schwäche, Zustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens in kürzester Zeit. In Apotheken bestimmt Schillinghof-Apoth., Langgasse 11. F181

verordnen Kerze mit großem Erfolg Dr. Casparys AVALA flüssig, das die Toleranz für Kohlehydrate sofort erhöht.



K. Kammer, Taunusstr. 26,
Schloß-Dr., Marktstr. 9,
Drogerie Machenheimer,
Ecke Bismarckring und
Dotzheimer Straße F180

Wärmflaschen

Leibwärmer
von 90 S. an.

Gebr. Fliegen

Wagemannstr. 37

Ecke Goldgasse.

803

Wäschefabr.

liefert an Solvente Privat-

kunden

Leib- und

Bettwäsche

Steppdecken

Stoffe aller Art auf 6 bis

12 Mon. Ziel ohne Anz.

Verlangen. Sie unver-

züglich. Offerten unt.

T. 176 an den Tagbl.-Verl.

Elektr. Staubsauger

leihen per Tag 2.50 Mk.

S. Rinte, Kerkstr. 39, 2.

Jagdverpachtungs-Anzeige.

Die hiesige Gemeindejagd, welche ca. 8.800 Mor-

gen groß ist, wird auf 9 Jahre am 23. Februar 1929,

nachm. 2 Uhr in drei Losen neu verpachtet. Der

Wildbestand ist sehr mannigfaltig. Es kommen vor

Hasen, Fasanen, Dübner, Wildenten und Rehe. Der

Wildbestand wird zur Hälfte von der Gemeinde und

zur anderen Hälfte von dem Pächter getragen. Die

genauen Bedingungen sind auf der Bürgermeisterei

zu erfragen.

Ein, den 2. Februar 1929.

Herr. Bürgermeister Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein: Menzer.

F300

Seh. Bürgermeisterei Ein:

Keine Grippe mehr

durch Anwendung von

„Säure-Therapie-Inhalator n. Prof. v. Kapff“

„Säure-Verdunstungsschale für Zimmer“

„Formalin-Desinfektions-Lampe „Hygiea“

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

901

Schutz vor  Fichtennadel- **Brust-Caramellen** Frost-  Mittel

„das vorzüglichste Hustenmittel“
nur in der Schloß-Drog. Siebert, Markt 9

Vorbeugend bei Grippe und Erkältung

Heilkräuter, 921
Eukalyptusöl,
Spitzwegerichbonbons,
Kräuter- u. Meyrer
Reformhaus
Rheinstraße 71.

Heilwirkend ist mein gar
rein **Honig**
Bienen-

ärztl. empf. o. Zuckerfüt.
(flüssig oder fest) 10-Pfd
Dose & 10.50, Auslese
& 12.-, halbe & 6. u. & 7.-
frko. Nachnahme Garant.
Zurückn. Belief. Kranken-
häuser u. Kinderheilst.
G. Eilmers, Odeweg
Lüneburger Heide 21.

Schuhfarben

Gold, Silber, Brotat
und für alle anderen
farbigen Schuhe.

Lederhandl. Gerich
Friedrichstraße 46.

Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hoch erfreut an

Dr. Jos. Hans Wagner u. Frau
Anneliese, geb. Hertz

Mainz, 11. 2. 1929, An der Philippschanze 9, 1.
z. Z. St. Hildegardskrankenhaus.

Statt Karten.

Für die mir beim so frühen und plötzlichen Hinscheiden
meines innigstgeliebten Mannes, des

Oberregierungsrats Dr. jur. Fritz Korn

Vorstand des Reichsvermögensamts Wiesbaden

bewiesene überaus große und liebevolle Anteilnahme spreche ich
meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Paula Korn, geb. Belmont.

Wiesbaden (Eichendorffstr. 3).

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 11½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann,
unser guter Bruder, Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Ober- u. Geheime Baurat i. R. Karl Rasch

Rheinstrombaudirektor a. D.

im Alter von 73 Jahren.

Aenny Rasch, geb. Rautert,
Johanna Reusch, geb. Rasch, Ob.-Reg.- u. Forst-Rat Ernst Reusch
Bergassessor Wilhelm Rasch, Hildegard Rasch, geb. Pöppinghaus,
Annemarie Hoffmann, Verleger Herbert Hoffmann, geb. Rasch
und 5 Enkel.

Wiesbaden (Friedrich-Lang-Str. 11),
Koblenz, Berlin, Stuttgart, den 12. Februar 1929.

Die Einäscherung findet statt Freitag, den 15. Februar 1929,
um 12 Uhr mittags auf dem Südfriedhof.
Straßenbahnwagen 11½ Uhr ab Hauptpost.

Tiefbetrußt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß heute
früh unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Berta Barmann, Wwe.

geb. Loewenstein

plötzlich und unerwartet im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Erbenheim, den 12. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Neugasse 35,
aus statt. — Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann und guten
Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffen

Herrn Hermann Simon

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren am 12. Februar 1929 zu
sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Simon, geb. Pösl.

Wiesbaden, Steingasse 31.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. M., nachmittags 2½ Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Am 11. d. M., abends 7¼ Uhr, starb nach kaum 8tägigem
qualvollem Leiden mein lieber Mann, unser bis zuletzt
treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter

Herr Peter Steiger

Schuhmachermelster.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Steiger, geb. Gäfgen.

Wiesbaden (Adlerstr. 53), den 12. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 10½ Uhr
von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem
Nordfriedhof statt.

Dr. dent. Hulsebusch american Dentist

prakt. Zahnarzt

Luisenstr. 49, 1 (gegenüb. Arbeitsamt) Tel. 23937

Sprechstunden: 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Soziale Einheits-Gebühren.

30 jähr. Erfahrungen im 908

Zahnersatz: Platten, Kronen, Brücken,
Umarbeiten, Reparaturen

Kassentarif (A.O.K.) f. Mitglied. d. freiwilligen
Versich.: Beamtenvers., Barmenia, Gedevag usw.

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme sowie die zahlreichen Blumen-
spenden und Beileidskarten bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Entschlafenen sagen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Ditt für seine trostreichen Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Leber.

Wiesbaden, den 12. Februar 1929.
Vorstraße 31.

Wir sind in tiefste Trauer versetzt worden. Der Oberturnwart des Turnbundes
Wiesbaden, unser lieber Turnbruder

Fritz Engel

ist gestorben.

Mit ihm geht ein Stück Geschichte der Wiesbadener Turnerschaft, des Mittelrhein-
kreises, der großen Deutschen Turnerschaft dahin.

Liebe und Pflichterfüllung für seinen Verein, seine D. T., Schlichtheit
in seinem Wesen, Offenheit in seinen Handlungen, Inneres Erleben bei seinem
Schaffen für Deutsche Jugend, Kerndeutsch bis ins Mark, waren seine Hauptvorzüge.
In ewigem Gedenken an Dich, lieber Turnbruder, wollen wir versuchen, Dir nachzueifern.

Treue um Treue!

Der Turngau Südnassau der D. T.

Die Wiesbadener Turnerschaft

Turnerbund, T. u. Spv. Eintracht, Tv. Biebrich, Tgs. Biebrich, Tgm. Schlierstein,
Tv. Dotzheim, Tgm. Sonnenberg, Tsch. Rambach, Tv. Frauenstein,
Tv. Heßloch, Tv. Kloppenheim, Tv. Bierstadt, Tv. Erbenheim, Tv. Igstadt.